

Der Gefellschaffter

Nationalsozialistische Tageszeitung



Alleinlaes Amtsblatt für sämtliche Behörden in Stadt u. Kreis Nagold

Regelmäßige Beilagen: Pfing und Scholle · Der deutsche Arbeiter · Die deutsche Frau · Wehrwille und Wehrkraft · Bilder vom Tage Hitlerjugend · Der Sport vom Sonntag

Drahtanschrift: „Gefellschaffter“ Nagold / Gegründet 1927, Markstraße 14 / Postfachkonto: Amt Stuttgart Nr. 5117 / Girokonto 95 Kreispostkasse Nagold. In Konfliktfällen oder Zwangsverleihen wird der für Aufträge etwa bewilligte Nachschuß hinfällig

Anzeigenpreise: Die 1-paltige mm-Zeile od. deren Raum 6 Pf., Familien-, Vereins- und amtliche Anzeigen sowie Stellen-Gesuche 5 Pfennig. Text 18 Pfennig. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen kann keine Gewähr übernommen werden.

Bezugspreise: In der Stadt bzw. durch Boten monatlich RM. 1,60 durch die Post monatlich RM. 1,40 einschließlich 18 Pf. Zustellungs-Gebühr zusätzlich 30 Pf. Zustellungs-Gebühr. Einzel-Nr. 10 Pf. Bei höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Fernsprecher Nr. 429

Führer befiehlt Unterstützung des HJ.-Heimbaus

Errichtung und Unterhaltung der HJ.-Heime ist Aufgabe der deutschen Gemeinde

Adolf Hitler hilft seiner Jugend

Berlin, 2. März. Der Führer und Reichsführer richtet aus Anlaß der Eröffnung einer neuen Aktion zur weiteren Beschaffung von Heimen für die nationalsozialistische Jugendbewegung einen Appell an Partei und Staat. Es heißt darin:

Die Heime der Hitler-Jugend sind Erziehungsstätten einer Generation, die dazu ausersehen ist, die Zukunft des Reiches zu sichern. Staat und Partei sind darum verpflichtet, unsere Jugend beim Bau ihrer Heime tatkräftig zu unterstützen.

Hierzu erläßt der Jugendführer des Deutschen Reiches, Baldur von Schirach, folgenden Tagesbefehl: „Der Führer hat seinen einen Auftrag erteilt, der die neue große Werbestimmung für die Heimbeschaffung seiner Jugendbewegung einleitet. Wieder gibt Adolf Hitler seinen Jüngern und Mädchen ein Zeichen seiner kühnen tiefen Anteilnahme an ihren Freuden und Sorgen. Zielbewegt danken wir ihm, daß er immer Zeit für uns hat, wenn wir seiner Hilfe bedürfen. Daß wir unter seiner unmittelbaren Führung stehen dürfen, ist unser höchster Stolz und unsere größte Verantwortung. Daß er aber die Arbeit seiner HJ. das Jahr hindurch mahndend und anspornend, helfend und immer begeistert verfolgt und miterlebt, das würde ihm unser aller Herzen gewinnen, wenn er sie nicht längst schon hätte.“

Es bedeutet keine liebende Sorge für die Jugend eine stets wachsende Verpflichtung für uns. Und so will ich unserem Führer immer wieder in eurem Namen, meine Kameraden und Kameradinnen, sagen: Wir wollen die Freude machen! Halte Deine Hand auch in der Zukunft über Deiner Jugend, denn so und nicht anders fühlen wir uns „erleuchtet.“

Heimbeschaffungaktion 1938 eröffnet

Im Geiste dieses Appells des Führers nahm der Reichsjugendführer des Deutschen Reiches, Reichsleiter Baldur von Schirach, Mittwochnachmittag in würdigem Rahmen im Römeraal bei Kroll die Eröffnung der Propagandaaktion für die HJ.-Heimbeschaffung 1938 vor.

Vor einer reichsgerichtlichen Regelung

Nach einleitenden Worten des Leiters des Reichsausschusses zur HJ.-Heimbeschaffung, Hauptgeschäftsführer W. Kell, erging im Auftrag des Reichsleiters Reichsinnenministers, Dr. Frick, Ministerialdirektor Dr. Suran das Wort.

Der Redner kündigte an, daß Reichsminister Dr. Frick in den nächsten Tagen der Reichsregierung einen Gesetzentwurf vorlegen werde, der die Heimbeschaffungstypen abschließend für das ganze Reichsgebiet einheitlich regelt und die wichtige Aufgabe der Errichtung und Unterhaltung der HJ.-Heime grundsätzlich den deutschen Gemeinden zuweist.

Desweiteren sollen nach dem neuen Gesetz auch die Landkreise in die Finanzierung der HJ.-Heimbauten eingeschaltet werden, da der Errichtung von HJ.-Heimen vor allem in den kleineren Gemeinden auf dem Lande eine besondere Bedeutung zukommt.

Ministerialdirektor Dr. Suran erklärte abschließend, der Reichsinnenminister wolle durch die Bekanntgabe dieser Maßnahmen zur Förderung der Heimbeschaffung seinen Wunsch zum Ausdruck bringen, daß das Jahr 1938 mehr noch als das vergangene in den Dienst der HJ.-Heimbeschaffung einfließen werde.

1400 Heime sind im Bau

Der Jugendführer des Deutschen Reiches, Baldur von Schirach, sprach sodann in grundsätzlichen Ausführungen über den Sinn der Heimbeschaffung der Hitler-Jugend. Er teilte mit, daß als Ergebnis der Tätigkeit der Heimbeschaffungsausschüsse der NSD. des letzten Jahres heute 1400 Heime im Bau und viele Hunderte in der Planung begriffen seien.

„Weil ich ein Schüler Adolf Hitlers bin, kam mir der Gedanke von der erzieherischen Macht des Raumes und damit der Wunsch, in einem behel-

lenen Rahmen im Geiste Adolf Hitlers einen Beitrag zum Bauprogramm des Dritten Reiches zu leisten. Der Arbeitsausschuß für Heimbeschaffung hat 850 Architekten mit den erzieherischen Aufgaben der HJ.-Heime in architektonischer und künstlerischer Hinsicht vertraut gemacht und die ihm gestellte Aufgabe in einzigartiger Weise erfüllt. Wir werden unter den fünfzehn- und sechszehnjährigen Ausschau halten und technisch und architektonisch Begabte aus allen Schichten unseres Volkes in diese Berufe lenken, damit unser Führer auch noch in zehn bis zwanzig Jahren die Arbeiter zur Verfügung hat, die er für seine Straßen und Bauten braucht.“

Schwimmbäder aufs Land

Als weitere Aufgaben im Zusammenhang mit der Heimbeschaffung erwähnte Baldur von Schirach die Errichtung von Schwimmbädern, insbesondere auf dem Lande, sowie die Erstellung von sportlichen Anlagen um das HJ.-Heim, damit dieses zugleich auch der Mittelpunkt eines Jugendgeländes werde.

Der Führer des deutschen Volkes hat aus jenem großen Vertrauen heraus, das uns die Kraft und den Mut zur Arbeit gibt, uns auch in Bezug auf die Bautätigkeit der Jugend gewähren lassen. Es waren wohl für uns alle die schönsten Stunden des Jahres, wenn wir, wie das so häufig geschehen ist, mit unseren Plänen und Modellen beim Führer waren.

Nicht nur unsere großen Anlagen und Bauten, nein auch kleine und kleinste Heime, die heute legendär im Reich in den Törlehen stehen, hat er im Modell betrachtet. Mit seiner klaren Kritik hat er das Bauen der Jugend ein ganzes Jahr hindurch verfolgt und uns fortwährend Rat und wertvolle Richtlinien gegeben.

Es war für uns ein stolzer Augenblick, als er bei der Durchführung der Architektenausstellung von der Freude sprach, die ihn erfüllt über die künstlerische Eingliederung der Jugend in das Bauen des Reiches. Wir Jugendführer, Architekten oder Lehrlinge am Bau, wir sind glücklich darüber, daß wir alle zusammen in einer Gemeinschaft sind, geeint in der Jugendbewegung Adolf Hitlers. Wir lassen für den Führer, wir lassen seine Gedanken in Holz und Stein, jedes Haus sein Denkmal!

Gefurcht vor schöpferischer Leistung

In unserer Jugend besonders lebt ein Verlangen nach seelischen Erlebnissen. Daß man uns bis in diese jüngste Zeit hinein Krieger nennen konnte, ist eine kaum fahrbare Tatsache, da wir doch von uns wissen, daß wir Deutsche alle von unserer Geburt bis zu unserem Tode dem Höheren zu dienen versuchen. Wir wollen nicht alle Deutschen zu Malern, Bildhauern, Musikern und Architekten machen, wohl aber eines: Eine Generation, in der jeder einzelne bis zum Grunde seines Wesens erfüllt ist von der Ehrfurcht vor der schöpferischen Leistung.

Krestinski sprengte Moskauer Schreckensprozeß

Die 24 Jammergestalten vor dem Tribunal — Freche Anschuldigungen gegen auswärtige Mächte Sensationelles „Nein“ eines Hauptangeklagten

Moskau, 2. März. Der furchtbare Prozeß, der vielleicht je in einem Staate zur Durchführung kam, hat in Moskau seinen Anfang genommen. Ungeheuerlich sind die Anklagen, einmalig in ihrer Gemeinheit und Verlogenheit die Anschuldigungen gegen auswärtige Mächte. Von den früheren Theaterprozessen her ist man ja allenthalben gewöhnt, doch das, was hier aus dem Lager gebracht wurde, übersteigt die „Vorbilder“ ganz gewaltig. Das Sensationelle dieses ersten „Verhandlungstages“ ist jedoch das „Nein“, das der frühere stellvertretende Außenminister Krestinski auf die Beschuldigungen hin seinen Schlichtern entgegenbrachte. Dieses Ausrufen eines fast zu Tode Begehrten wirkte derartig auf die „Richter“, daß sie die Verhandlung unterbrachen. Die ganze Anklagechrift war nämlich zum großen Teil angeblich auf „Gefährdungen“ von Krestinski angebaut, der seine früheren Aussagen als ex parte und deshalb unrichtig bezeichnete.

Völlig zermürbte Angeklagte

Der „Blau Saal“ des Moskauer Gerichtshofes ist wieder wie früher schon Schauplatz des entsetzlichsten Justizmordes, die Geschichte kennt. Agenten und Funktionäre haben Platz genommen. Vertreter der Auslandspresse und einige Diplomaten sind erschienen. Hinter grünen Vorhängen jedoch, in den Logen, da scheinen die Sowjetgewaltigen den Gang dieses Schauspiels zu beobachten, denn wenn in der Sowjetunion auch manches geschieht, ein derartiges blutiges Theater gibt es selbst für die Sowjetkonzen nicht alle Tage zu sehen.

Dann, Punkt 12 Uhr, wanden die Angeklagten in den Raum, bewacht von Tausenden schwer bewaffneter GPU-Soldaten, die sich mit aufgeschlanktem Bajonett hinter den Opfer aufstellten. Das sind keine Menschen mehr, die hier vor die Schranken des Gerichts geschleppt werden, das die Urteile schon längst gefällt hat, das sind willenlose Gesesselpfe, die unter monatelanger, entsetzlicher Kerkerhaft gänzlich zusammengebrochen sind. Bucharin, Jagoda, Rykow, Krestinski, eini Sowjetgewaltige, vor denen Millionen zitterten, hocken bleich und ergaun auf ihren Anklagebänken, bereit, alles, was von ihnen verlangt wird, zu tun, um nicht noch mehr leiden zu müssen. Vielleicht haben sie früher einmal selber der Sowjetjustiz das

Wort geredet, nun sind sie ihr zum Opfer gefallen ...

Phantastische Lügereien

Die Anklagechrift wird verlesen und beginnt mit der Feststellung, daß sämtliche 21 Angeklagte einen Verschwörerblock gebildet hätten, der sich zum Ziel gesetzt habe, „im Auftrag der Nachrichtendienste von der Sowjetunion feindlich gesinnten Mächten, Spionage zugunsten dieser Staaten zu betreiben, kerner Sabotage, Terror, Untergrabung der militärischen Macht der Sowjetunion, Niederlage und Zerstörung der Sowjetunion durchzuführen.“

Und nun werden „Einzelheiten“ aufgeführt, die alle lauten: Trotski stand seit 1921 mit der deutschen Geheimpolizei als deren Agent in Verbindung (!) und seit 1926 im englischen Nachrichtendienst, dem „Intelligence Service“. Mit ihm spionierte für Deutschland Krestinski und auch Rosenholz belieferte Deutsch-

Neue Versammlungswelle beginnt

Stuttgart, 2. März. Zum zweiten Male in diesem Winter ruft die NSDAP die württembergischen Volksgenossen in Stadt und Land zu ihren Versammlungen. Am 4., 5. und 6. März sprechen die Reichsredner, die Gau- und Kreisredner über das Thema „Deutschland im sechsten Jahre der nationalsozialistischen Revolution“ zum schwäbischen Volk. Solche Versammlungen sind immer Feiertagen des Herzens und der Seele, die jeden einzelnen Besucher herausführen aus den Kleinlichkeiten des Alltags auf die große Ebene des politischen Lebens und Wirkens. Die Kraft des lebendigen Wortes läßt die Menschen das politische Geschehen unserer Tage in einer besonderen Eindringlichkeit und Wirklichkeit miterleben. Schwäbische Volksgenossen in Stadt und Land, am 4., 5. und 6. März erwartet die Partei euch alle in ihren Versammlungen!

land und England mit Material, während die anderen Polen und Japan „bedienten“. Rykow und Bucharin haben nach Trotskis Weisungen eine „bewaffnete Invasion auswärtiger Mächte vorbereitet“ und als Kaufpreis dafür Weißrußland und die

Wörter der stolze Name Hitler-Jugend, der zum erstenmal symbolisch das unzerstörliche Bündnis aller Jugend mit dem größten Genius der Deutschen in Worte prägt, in diesem Sinne ein Märchenwort sein für alle Zeit eines bleibt, ewig und unvergänglich Adolf Hitler, der Führer, und die Werke, denen er seine Seele gab!“

Nach der mit begeistertem Beifall aufgenommenen Rede des Reichsjugendführers beauftragte die HJ. den Propagandaabzug der Reichsjugendführung „Schafft Heime“, der als Wanderausstellung im ganzen Reich für den Gedanken der Heimbeschaffung wirken soll.

Pfarrer Niemöller verurteilt

Berlin, 2. März. Am 7. Februar begann vor dem Berliner Sondergericht ein Prozeß gegen den Pfarrer Martin Niemöller aus Berlin-Dahlem wegen Gefährdung des öffentlichen Friedens, Raubmordbrauch und Anreiz und Aufforderung zu Zuwiderhandlungen gegen Anordnungen der Reichsregierung. Der Angeklagte wurde am 2. März wegen fortgesetzten Vergehens gegen Paragraph 130 A, Absatz 1 StGB, zu sieben Monaten Gefängnis verurteilt und wegen eines Vergehens gegen Paragraph 4 der Verordnung vom 28. Februar 1935 zu einer Geldstrafe von 500 Reichsmark sowie wegen eines weiteren gleichen Vergehens, teilweise in Tateinheit mit Vergehen gegen Paragraph 130 A, Absatz 2 des StGB, zu einer Geldstrafe von 1500 Reichsmark, im Nebenurteil eine Gefängnisstrafe von drei Monaten, verurteilt.

Ukraine zu geben. Selbstverständlich haben diese Verschwörer auch mit Tschatschewski zusammengearbeitet, der ja nicht mehr reden kann, weil ihn schon längst der Genickschuß ins Jenseits beibrachte.

GPU ermordete Rykow

Der „Klod“ wurde weiterhin beschuldigt, auf Anweisung Trotskis verurteilt zu haben, Stalin, Molotow, Woroschilow u. a. zu beseitigen. Das erste der Opfer sei Rykow gewesen, der von dem damaligen GPU-Chef und heutigen Angeklagten Jagoda 1931 ermordet wurde, womit übrigens die Vermutung, die schon Trotski in seinen Schriften geäußert hatte, daß Rykow von niemand anders als der GPU beseitigt worden ist, ihre Bestätigung findet. Jagoda soll ferner den Schriftsteller Gorki ermordet haben, indem er den Ärzten befahl, den Patienten zu Tode zu kurieren“. Schließlich soll Jagoda versucht haben, den gegenwärtigen GPU-Chef Tschichow zu vergiften.

Daß Jagoda ein Bluthund ist, daran hat noch niemand gepöbelst, und wenn er nun das gleiche Ende erleidet, das er Hunderten vorher bereitet hat, so sind wir weit davon entfernt, ihn in Schutz zu nehmen. Das Schicksal hat einen Schuldigen getroffen, wenn auch nach dem „Sowjetrecht“ diese oder jene Untat eines noch amtierenden Gewaltigen in seine Schuhe geschoben wurde. Die Verbindung der Angeklagten jedoch mit den anderen Staatsräubern ist nichts weiter als eine himmelschreiende Gemeinheit und Verlogenheit. All diese Dinge wurden nicht nur erfunden, um den Angeklagten den Streik zu drehen, sondern um Deutschland, England, Polen usw. in diese einmalige Affäre hineinzuziehen, eine Verunsicherung zu wie sie nur eine Clique in Szene setzen kann, die den Krieg auf der ganzen Welt will.

Ein unvorhergesehenes „Nein“

Die Angeklagten wurden dann einzeln darüber befragt, ob sie sich als schuldig bekennen. Bucharin bejaht schuldig, Krestinski jedoch als einziger mit leichenblassem Gesicht: „Ich bin kein Trotskist, ich bin kein Verbrecher, ich habe niemals etwas mit den Nachrichtendiensten auswärtiger Mächte zu tun gehabt. Ich widererufe meine sämtlichen während

den Voruntersuchungen protokollierten Aussagen, die unrichtig gemacht wurden.“ — Diese Erklärung wirkte auf Gericht und Staatsanwalt wie eine Bombe, da die Anklagechrift zum großen Teil auf diesen „Gehändnissen“ aufgebaut war. Die Sitzung wurde unterbrochen.

„Anscheinend nur Stalin zuverlässig“

Zu dem neuen Moskauer Theaterprojekt sagt der englische „Temp“ in einem Leitartikel, selbst in Kreisen, die politisch auf der äußersten Linken ständen und die der Sowjetunion gern Vertrauen schenken, nehme der Protest gegen den Moskauer Projekt an Ausdehnung zu. Die in Sowjetrußland unter dem Kommunismus eingeführte Willkür übertriffe durch ihre Methoden und ihr Vorgehen die geschichtlichen Beispiele in der ganzen Welt. Das „Journal des Debats“ schreibt, in Sowjetrußland werde es anscheinend nur noch einen einzigen zuverlässigen Mann, und das sei Stalin, der Tag und Nacht vergöttert werde.

Leibniz Stalins begehrt Selbstmord

Eigenbericht der NS-Presse
 rp. Warschau, 3. März. Die polnische Presse berichtet ausführlich über den Verlauf des unehrerlichen Moskauer-Prozesses in Moskau. Großes Aufsehen erregt dabei die Haltung Stalins. Als weitere Sensation wird die Mitteilung des Gerichts gewertet, daß der Ankläger Winogradow, der Leibniz Stalins im Gefängnis Selbstmord begangen habe. Man nimmt an, daß sich Winogradow ebenfalls nicht zu den ihm vorgeworfenen Beschuldigungen bekennen wollte, und sich daher freiwillig den Henkern Stalins entzog.

„Kolonialfrage in vier Jahren gelöst“

Erklärung von General Goring
 Berlin, 2. März. Der Ministerpräsident der Reichsregierung General Goring hat nach Londoner Berichten eine Delegation von Politikern Deutsch-Südwestafrikas erklärt: „Die Kolonialfrage wird innerhalb von vier Jahren geregelt sein und damit auch die Zukunft Südwestafrikas.“ Der Führer der Delegation wiederholte diese Versicherung in einer Rede in Windhof und fügte hinzu, sie seien mit dieser Antwort sehr zufrieden.

Paris und Rom zur Göringrede

Paris, 2. März. Die Rede, die Generalfeldmarschall Göring aus Anlaß des dritten Jahrestages der offiziellen Wiederherstellung der deutschen Wehrmacht gehalten hat, findet in der Pariser Presse große Beachtung und Kommentierung. Die Blätter veröffentlichen die Erklärungen Görings zum Teil im Wortlaut. Das „Echo de Paris“ stellt fest, daß Deutschland ein Recht habe, stolz auf das zu sein, was seine Luftfahrt geleistet habe. Das deutsche Luftwaffen sei das größte der Welt und die deutschen Flugzeuge die stärksten in Europa. Die Bombenflugzeuge stellen, wie das Blatt schreibt, mächtige Wuchtballen dar.

Die „Epoque“ erklärt in ihrem Kommentar, in dem das Mißverhältnis über die Vollkommenheit der deutschen Luftwaffe überwiegt, daß eine Verhandlung mit Deutschland wünschenswert sei. Auch die übrigen Pariser Morgenblätter machen aus ihren mehr oder minder großen, aber durchwegs ungerichteten Mißverständnissen keinen Hehl.
 Mailand, 2. März. Die Feier des Tages der Luftfahrt im Reich findet in der italienischen Presse höchsten Beifall. Die Rede des Generalfeldmarschalls Görings wird hart herausgeholt. Der „Popolo d'Italia“ unterstreicht die Größe Görings, daß das Reich keine Luftwaffe nicht für Europa, sondern als mächtigste und härteste Welt gehalten habe.

Wrag findet die Rede unerhört!

Prag, 2. März. Am Schluß seiner gestrigen Rede im Reichsluftfahrtministerium hat Generalfeldmarschall Göring die Worte gesprochen: „Und wenn der Führer in seiner Reichstagsrede jene stolze Behauptung vorlegte, und jenes stolze Wort gebrauchte, daß es nicht mehr länger dauern dürfe, daß 10 Millionen deutscher Volksgenossen jenseits der Grenze unterdrückt würden — dann wüßte ich, Soldaten der Luftwaffe, daß, wenn es sein muß, ihr für dieses Wort uneres Führers einstecken müßt, bis zum letzten.“ Die tschechischen Zeitungen bringen die Göring-Rede in großer Aufnahme.
 Die genannte Stelle ist meist schon in den Überschriften herbergehoben. Die halbamtliche „Prager Presse“ schreibt, es müsse Ausrufen erregen, daß Generalfeldmarschall Göring auf jene 10 Millionen deutsche Volksgenossen jenseits der Grenze zurückkomme, von denen der Reichsführer am 20. Februar gesprochen habe.

Am Freitag wird in Prag eine Rede des Ministerpräsidenten Hradiska erwartet, in der er sich zur politischen Lage äußern soll. Einige Bestürzung hat in der Prager Presse die Mitteilung hervorgerufen, daß diese Regierungserklärung nicht durch den Rundfunk übertragen werden soll; man glaubt in tschechischen politischen Kreisen, darin eine gewisse Verlegenheit der Regierung sehen zu müssen. Für Ende dieser nächsten Woche wird im übrigen nach Prager Meldungen eine Umbildung der tschechoslowakischen Regierung erwartet. Damit soll auch der Posten eines Vizepräsidenten geschaffen werden.

Gabriele d'Annunzio gestorben

Rom, 2. März. Der bekannte italienische Dichter Gabriele d'Annunzio ist im Alter von 75 Jahren in Gardone am Gardasee, wo er in den letzten 15 Jahren in Zurückgezogenheit gelebt und gearbeitet hat, am Dienstagabend an einem Gehirnschlag gestorben. — Die Leiche des Dichters ist in der Uniform eines Generals der Luftwaffe in seiner Villa aufgebahrt worden.

Staatsbegräbnis für d'Annunzio

Ein ganzes Volk trauert
 Eigenbericht der NS-Presse
 Rom, 3. März. In ganz Italien wehen die Fahnen auf halbmast. Der unerwartete Tod Gabriele d'Annunzios hat das gesamte italienische Volk in nationale Trauer versetzt. Heute, dem Tag des von Mussolini angeordneten Staatsbegräbnisses, wird überall die Arbeit ruhen. Der Duce hat sich selbst in Begleitung der Minister Ciano, Starace und Beniti nach Gardone begeben, um von dem ihm durch herzliche Freundschaft verbundenen Mann Abschied zu nehmen. d'Annunzio ist in seinem Arbeitszimmer aufgebahrt. Er trägt die Uniform eines Generals der Flieger, eines militärischen Ranges, den er sich schon während des Weltkrieges erworben. In seinen Händen liegt die Platte, die er selbst nach dem gescheiterten Handstreich auf Rom auf dem dortigen Regierungsgebäude geholt hatte. Die Villa Vittoriale am Gardasee wird zum italienischen Nationalheiligtum erklärt worden.
 Die faschistische Kammer trat am Mittwochnachmittag zu einer Trauerfeier zusammen, auf der ihr Präsident Graf Ciano und Minister Solmi herzliche Nachrufe d'Annunzio widmeten. Zum Zeichen der Trauer vertagte sich dann die Kammer. Die für Donnerstag angekündigte Sitzung des faschistischen Großrats wurde auf 10. März verschoben.
 Das Beileidstelegramm, das der Führer an den Duce richtete, ist in Italien dankbar aufgenommen worden. Man unterstreicht es als Beweis für die Anteilnahme des deutschen Volkes an dem großen Verlust, der das italienische Volk durch den Tod seines Nationalhelden erlitten hat.

Moskauer Vertragsbruch

Offizielle Anklage im Unterhaus — Einmonatige Verhandlungen in Rom

Eigenbericht der NS-Presse
 London, 3. März. Die kaiserlichen kommunistischen Demonstrationen gegen Chamberlain und Italien veranlassen die englische Regierung zu einer scharfen Anklage gegen Moskau im Unterhaus. Der neue Unterstaatssekretär im Foreign Office, Butler, erklärte gestern, daß die Sowjetregierung ihre im Jahre 1929 eingegangene Verpflichtung, sich jeglicher feindlichen Propaganda in Großbritannien zu enthalten, abrochen habe. Nach Ansicht der britischen Regierung sei entgegen den damaligen Versprechungen die unterirdische und revolutionäre Tätigkeit der Komintern nicht eingestellt worden.
 Ministerpräsident Chamberlain nahm im Unterhaus kurz zu den bevorstehenden englisch-italienischen Verhandlungen Stellung. Die Dauer der in Rom stattfindenden Besprechungen wurde von ihm auf etwa einen Monat geschätzt. Bei allen, Regierungen und den Europäischen betreffenden Fragen werde die ägyptische Regierung unterrichtet. Die Instruktionen für den englischen Botschafter in Rom, Lord Perth, wurden am Mittwochnachmittag in einer Sitzung des gesamten Kabinetts nochmals durchgesprochen und genehmigt.

Die beiden Deserteur eines englischen Lancer-Regiments, die, wie wir gestern meldeten, vom Truppenübungsplatz Tidworth nach London flüchteten, konnten nach einer aufregenden Jagd von Polizeibeamten überwältigt und festgenommen werden. Nachdem Hunderte von Polizisten vergeblich nach ihnen gefahndet hatten, wurde ihnen ein neuer Gangster-Streich zum Verhängnis. Sie überfielen nämlich einen Polizeibeamten, den sie mit vorgehaltenen Revolvern zwangen, sie mit seinem Kraftwagen nach dem Londoner Vorort Barking zu fahren. Dem Beamten blieb nichts anderes übrig, als sich ihnen zu fügen. Als sich der Wagen jedoch der Polizeistation von Barking näherte, gab der Beamte Vollgas, um dann im letzten Augenblick das Fahrzeug herumzulenken. Das schleuderte und in den Straßengraben raste. Auf die Hilferufe des Polizisten eilte die Belegschaft der Polizeistation herbei, die die beiden flüchtenden Deserteur verfolgte. Nach heftigem Handgemach bei dem drei Beamte durch Schüsse verletzt wurden, konnten die beiden Verbrecher überwältigt und festgenommen werden.

England baut 120 Kriegsschiffe

32,5 Millionen Pfund Rüstungsausgaben — Eine Milliarde Gesamtausgaben — 123 Flugzeuggeschwader
 London, 3. März. Der Haushalt für das am 1. April beginnende neue englische Finanzjahr wird nach den bisher vorliegenden Ziffern etwa eine Milliarde Pfund Sterling betragen. Von diesem Betrag entfallen 32,5 Millionen Pfund auf Ausgaben für Flotte, Meer und Luftwaffe. Der Notwendigkeit verhängt allein über 120 Millionen. Es sollen zwei, vielleicht auch vier Schlachtschiffe gebaut werden, sowie eine größere Anzahl von Kreuzern und Torpedojägern. Zur Zeit liegen etwa 50 Kriegsschiffe auf Stapel, während die Pläne für etwa 70 Schiffe so weit fertiggestellt sind, daß mit dem Bau unmittelbar begonnen werden kann. Es handelt sich um 5 Schlachtschiffe, 5 Flugzeugmittelschiffe, 17 Kreuzer, 40 Torpedojäger, 9 Minenräumboote, 12 Torpedoboote, 18 U-Boote, 5 Geleitboote, 4 Patrouillenboote u. a.
 Für das Heer sind 110 Millionen für die Luftwaffe 102,5 Millionen Pfund vorgesehen. Allein für die Beschaffung von Flugzeugen und technischen Ausrüstungen werden 42,6 Millionen Pfund ausgegeben. Nach Mitteilung des Luftfahrtministers Lord Swinton sind in den englischen Flugzeugfabriken 90.000 Mann beschäftigt; ihre Zahl hat sich also verdreifacht. Während im April 1935 die englische Luftwaffe noch aus 52 Geschwadern bestand, wurde ihre Stärke in der Zwischenzeit auf 123 Geschwader erhöht. Darunter befinden sich 68 Bombengeschwader und 30 Kampfgeschwader.

dem dortigen Regierungsgebäude geholt hatte. Die Villa Vittoriale am Gardasee wird zum italienischen Nationalheiligtum erklärt worden.
 Die faschistische Kammer trat am Mittwochnachmittag zu einer Trauerfeier zusammen, auf der ihr Präsident Graf Ciano und Minister Solmi herzliche Nachrufe d'Annunzio widmeten. Zum Zeichen der Trauer vertagte sich dann die Kammer. Die für Donnerstag angekündigte Sitzung des faschistischen Großrats wurde auf 10. März verschoben.
 Das Beileidstelegramm, das der Führer an den Duce richtete, ist in Italien dankbar aufgenommen worden. Man unterstreicht es als Beweis für die Anteilnahme des deutschen Volkes an dem großen Verlust, der das italienische Volk durch den Tod seines Nationalhelden erlitten hat.

Sturm an der Pariser Börse

Gerüchte über Regierungssturz

Eigenbericht der NS-Presse
 Paris, 3. März. Die Pariser Börse erlebte gestern einen stürmischen Tag. Sämtliche Devisenkurse zogen denart an, daß starke Frankenkäufe von Seiten des Strichfonds notwendig waren. Grund der außerordentlichen Nervosität war das plötzlich auftauchende Gerücht von einem bevorstehenden Regierungssturz bzw. von einer Regierungsumbildung.
 Tatsache ist jedenfalls, daß sich die Regierung in einer sehr heiklen Lage befindet, obwohl Chamberlain sowohl den Senat wie die Kammer inländisch hat, sich einem Kompromiß und beiderseitigen Konzessionen nicht zu verweigern, haben sich die Gegenstände eher noch verschärft. Der Senat verabschiedete gestern in dritter Lesung die von ihm revidierten Gesetze des Sozialstatuts, die von der Kammer nach wie vor abgelehnt werden. Erschwerend tritt hinzu, daß auch im „Vollkont“-Ausfluß die Gegensätze zwischen Regierung und Gewerkschaften erneut zum Ausbruch gekommen sind.

Reichsamtseiler Dr. Adolf Wagner †

Berlin, 2. März. Nach kurzer Krankheit ist am Dienstag der Reichsamtseiler der NSDAP und Leiter des Schulungsamtes des DAF, Parteigenosse Dr. Adolf Wagner, im Alter von 45 Jahren verstorben. Reichsorganisationsleiter Dr. Ley würdigt ihn in seinem Nachruf als einen Mitarbeiter, der mit glühendem Herzen unserem Führer und unserem Volk gehörte und die ihm übertragenen Aufgaben mit kämpferischer Entschlossenheit durchführte. Im März 1934 wurde Dr. Wagner die Leitung der Schulungsburg Wannsee übertragen und im September 1934 die Hauptstelle Schulung im Hauptamt Handwerk und Handel. Das Reichschulungsamt der DAF leitete er seit Mai 1935. Nebenamtlich war er Dozent an der Universität und später auch an der Reichshochschule in Berlin. Seine Ernennung zum Amtseiler der NSDAP erfolgte 1937.

Moskau weist Polen aus

Warschau, 2. März. Im Rahmen der in großem Maßstab durchgeführten Massenumstellungen hat die Sowjetunion mit der Ausweisung polnischer Staatsangehöriger begonnen. Wie die polnische Telegraphenagentur meldet, sind auf dem polnischen Grenzbahnhof Izbolnow, der auf der Strecke Kiew-Warschau liegt, die drei ersten polnischen Familien eingetroffen, die seit dem Jahre 1930 in der Sowjetunion anständig sind und die jetzt zwangsweise das Land verlassen müssen. Die Familienoberhäupter und erwachsenen Söhne waren als Bergarbeiter in Pelschew im Donezbecken beschäftigt.

Tarnowitzer Urteile bestätigt

Kattowitz, 2. März. Vor dem Appellationsgericht in Kattowitz als Berufungsinstanz kam am Dienstag der sogenannte Tarnowitzer Wanderbünd-Prozess zur Verhandlung, in dem 41 jugendliche Deutsche aus Kattowitz, Tarnowitz und Umgebung wegen angeblicher Geheimbündelei angeklagt waren. Die erste Instanz, das Tarnowitzer Bürgergericht, war zu einem überaus harten Urteil gekommen. Die beiden Hauptangeklagten Horn und Freier wurden damals zu je vierinhalb Jahren Gefängnis verurteilt. Fünfundzwanzig Angeklagte erhielten Gefängnisstrafen von einhalb Jahren bis zu acht Monaten, während sieben Angeklagte im Alter von fünfzehn bis sechzehn Jahren zur Unterbringung in einer Erziehungsanstalt verurteilt wurden. Die in der ersten Instanz ergangenen Urteile wurden in vollem Umfang bestätigt. Gegen dieses strenge Urteil wird Revision eingelegt werden.

Graz denkt nationalsozialistisch

Wien, 2. März. In den Grazer Ämtern und zum Teil auch in den Betrieben der feierlichen Hauptstadt wurden in den letzten Tagen Listen ausgelegt und die Volksgenossen aufgefordert, ein Bekenntnis zum Nationalsozialismus abzugeben. Rummel werden einzelne Graubühler Unterschriftenausstellung bekannt. So erklärten sich in der Präsidialabteilung der feierlichen Landeshaupthauptmannschaft 85 vom Hundert, der Landesbuchhaltung 90 vom Hundert, des Landesbauamtes 93 vom Hundert und in der Kararabteilung 100 vom Hundert der Beamten für nationalsozialistische Weltanschauung.

ten Tagen Listen ausgelegt und die Volksgenossen aufgefordert, ein Bekenntnis zum Nationalsozialismus abzugeben. Rummel werden einzelne Graubühler Unterschriftenausstellung bekannt. So erklärten sich in der Präsidialabteilung der feierlichen Landeshaupthauptmannschaft 85 vom Hundert, der Landesbuchhaltung 90 vom Hundert, des Landesbauamtes 93 vom Hundert und in der Kararabteilung 100 vom Hundert der Beamten für nationalsozialistische Weltanschauung.

Politik in Kürze

Jüdin im roten Kurierdienst gefasst
 Auf dem Bahnhof in Wlino gelang der Polizei die Verhaftung einer im bolschewistischen Kurierdienst stehenden Jüdin, die neue Anweisungen und kommunistisches Geheimmaterial aus dem Zentralkomitee der sogenannten kommunistischen Partei West-Beihandlungs im Moskauer bei sich führte. Die verhaftete Agentin ist der sechste kommunistische Kurier, der im Laufe der letzten vier Wochen in Wlino gefasst wurde.

De Valera wieder nach London

De Valera und die an den englisch-irischen Besprechungen beteiligten irischen Minister haben am Mittwochmorgen Dublin verlassen, um sich zur Verhandlung der Besprechungen nach London zu begeben. In Dublin verlautet, daß die irische Einigungsfrage nicht mehr berührt werde.

Roissy bei Lord Plymouth

Die nunmehr befristet wird, hat der Sowjetbotschafter Roissy am Dienstagnachmittag Lord Plymouth aufgesucht und ihm die grundsätzliche Annahme der britischen Formel für die Freiwirtschaftsfrage übermittelt.

Diplomaten beim Außenminister Halizak

Außenminister Halizak empfing in den letzten Tagen eine Reihe von Botschaftern und Botschaftern, die ihm Höflichkeitserweise nach seiner Ernennung zum Außenminister abstellten.

Von Kanna nur privat in Wien

Von Kanna wird darauf hingewiesen, daß der Wiener Besuch des Außenministers von Kanna einen rein privaten Charakter trägt. Der Außenminister hatte sich bereits vor einigen Tagen zum Besuch von Verwandten in die Umgebung von Odenburg begeben und ist von dort um Besuch anderer Verwandter nach Wien gereist.

3 Personen bei Hotelbrand verbrannt

Kopenhagen, 2. März. In den frühen Morgenstunden des Dienstag brach in einem Hotel im Hafen von Helsingör Feuer aus. Das Feuer wurde von einer Frau entdeckt, die sich im ersten Stock aus dem Fenster ihres im zweiten Stock gelegenen Zimmers auf die Straße stürzte, wo sie tödlich verletzt liegen blieb. Die übrigen Hotelgäste mußten sich, da die Treppen bereits vom Feuer erfaßt waren, über die Brandleitern der Feuerwehrrer retten. Bei dem Versuch, sich in ein Sprungnetz fallen zu lassen, verfehlte ein zweiter Gast das Tuch und stürzte aus dem zweiten Stockwerk auf das Pflaster. Während sich der Wirt und die übrigen Angestellten über eine Hintertreppe retten konnten, erlitt der Koch des Hotels im Rauch und verbrannte. Ein Stubenmädchen trug schwere Brandwunden davon. Das Feuer, das in kurzer Zeit auf das ganze Haus übergriff, konnte erst in den Mittagsstunden gelöscht werden. Der Brand ist vermutlich auf einen weggeworfenen, noch glühenden Zigarettenstiel oder ein noch brennendes Streichholz zurückzuführen.

Deutscher Student von Banditen entführt

Berlin, 2. März. (Chassierdienst des DAF.) Der deutsche Student Hildebrand, der in den Bergen von Felling geologische Studien machte, wurde am Dienstagmorgen zusammen mit sechs Chinesen von Banditen entführt. Die Banditen, die nach der einen Version etwa 60 Mann, nach der anderen rund 300 Mann stark waren, waren mit Pistolen und Maschinengewehren ausgerüstet. Die Banditen werden von Polizei verfolgt. Hildebrand soll wohlaut sein.

Unerkörte Fahrlässigkeit

Den Tod von fünf Fahrgästen verursacht
 Teheran, 2. März. Der Fahrer eines Reiseomnibusses kontrollierte in Turistan am Malabi-Bah den Benzinstand seines Wagens mit einem offenen Licht. Durch diese Fahrlässigkeit fing der Treibstoff plötzliche Feuer und explodierte. Im Ru hand der ganze Wagen in Flammen und verbrannte vollständig. Von den Fahrgästen kamen fünf in den Flammen um, während sieben Reisende schwer verletzt wurden.

Drei Kinder durch Gas vergiftet

Eigenbericht der NS-Presse
 rm. Kassel, 2. März. In Korbach in der Nähe von Hersfeld erstickten zwei Mädchen im Alter von 1 1/2 und 3 Jahren, die einzigen Kinder der Familie, an Kohlenoxydgas. Die Mutter hatte abends die Schlafzimmertür und Küche trennende Tür offengelassen. Aus noch ungeklärter Ursache entwickelten sich Kohlenoxydgase, denen die beiden Mädchen erlagen. Fast gleichzeitig trug sich ein ähnlicher Vorfall im Kreise Fulda zu. Dort hatte das siebenjährige Tochterchen eines Einwohners das heisse elektrische Bügelisen auf die Tischdecke gestellt. Ein im Zimmer liegendes vier Monate altes Kind wurde durch den starken Rauch, der sich entwickelte, vergiftet und starb im Krankenhaus.

Aus Stadt und Land

Ragold, den 3. März 1938

Es rennt die Welt nach Geld und Gut,
Mir will nur eins behagen,
Im Lebensdrama bei Sang und Klang
Mich frisch hindurchzuschlagen.

Ernennungen im Forstdienst

Der Reichsforsthalter hat die folgenden Förster zu Kreisförstern ernannt: Alois Frell in Fernbach, Forstamt Herrenald-Welt; Robert Feldmeth in Calmbach, Forstamt Calmbach; Josef Zeller in Engelsbrand, Forstamt Langenbrand.

Gründung eines Berufsschulverbandes Ragold-Altensteig

Die Forderung, die beruflich-jahresliche Ausbildung zu vertiefen, führte in den letzten Jahren dazu, den Gedanken der Fachschulbildung und des Werkstattunterrichts an den Gewerbeschulen zu verwirklichen.

Da die zahlreichen Voraussetzungen, nachzuweisen für alle Berufe zu bilden, an kleineren Schulen nicht gegeben waren, haben die Gewerbeschulen Ragold und Altensteig durch Schüleraustausch die erforderliche Grundlage geschaffen.

Am 1. April einer weiteren Zusammenfassung der Kräfte und einer Vereinfachung der wirtschaftlichen Verwaltung der beiden Schulen, sollte die Notwendigkeit ergeben, die getrennt bestehenden Gewerbeschulverbände Ragold und Altensteig zu vereinen und Gemeinden, die noch keinem Schulverband angehörten, einzuschließen.

Nachdem Vorbesprechungen zu einer Einigung führten, wurde in den letzten Tagen in einer Versammlung der beteiligten Kreise auf dem

Rathaus in Altensteig der Gewerbeschulverband Ragold zu einem „Berufsschulverband Ragold-Altensteig“ erweitert. Als Vertreter der Ministerialabteilung für die Fachschulen waren die Oberregierungsräte Götzel und Dr. Stübler zugegen.

Der Schulverband umfaßt nun sämtliche Gemeinden des Kreises Ragold und darüber hinaus noch einige Gemeinden, die bisher infolge ihrer verkehrstechnisch günstigen Lage zu Ragold dem Gewerbeschulverband Ragold angehörten. Verbandsvorsitzender ist Bürgermeister Maier, Ragold, sein Stellvertreter Bürgermeister Krapf, Altensteig.

Der Schreiner-Fachabteilung Altensteig wird in Kürze eine Schulwertstatt angegliedert, so daß die dortigen Schüler in Zukunft einen theo-

Spare, indem Du nicht sparst! Das ist kein Widerspruch! Schuhe spart, wer an Erdal nicht spart. Denn Erdal macht Schuhe nicht nur glänzend, sondern es pflegt auch das Leder. Gepflegte Schuhe aber halten länger und bleiben länger schön. Spare durch Erdal!

retischen und praktischen Unterricht am Schultort erhalten.

Als Vertreter des Handwerks begrüßte Kreislandwirtschaftsmeister Kapp die Vereinigung der beiden Schulverbände als Zeichen der Zusammenarbeit mit dem Ziel, Schuleinrichtungen zu schaffen und zu erhalten, die in enger Verbindung mit der Praxis und Wirtschaft, Ausbildung und Aufstiegsmöglichkeiten bieten, die dem Junghandwerker und Facharbeiter zuzurechnen müssen.

Pforzheim, 2. März. (Doppelhaus abgebrannt) In der Nacht zum Mittwoch brannte das Doppelhaus der Landwirte Friedrich und Wilhelm Schifferle bis auf die Umfassungsmauer nieder. Die Ursache des Brandes, der auf der Bühne entstanden ist, wird von der Gendarmerie untersucht.

Letzte Nachrichten

Der Chef des österreichischen Generalstabes im Ruhestand

Wien. Der bisherige Chef des österreichischen Generalstabes, Feldmarschallleutnant Jania, ist in den Ruhestand getreten. Mit seinem Aufgabebereich wurde Generalmajor Böhmke betraut.

Nationalspanien entsendet diplomatische Vertreter in die Balkanstaaten

Silbao. Wie der spanische Nationalregierung angeht, hat die spanische Nationalregierung angesichts des Beschlusses von Jugoslawien, Rumänien, Griechenland und der Türkei, diplomatische Agenten nach Nationalspanien zu entsenden, ebenfalls die Ernennung solcher Agenten in den Hauptstädten dieser Staaten vorbereitet. Politische Kreise des nationalen Spanien betonen, daß dieses Bescheidnis der Balkanstaaten zur Regierung des Generals Franco wesentlich zur Sicherung des europäischen Friedens beitragen.

2 Straßenbahnen zusammengestoßen

München, 2. März. Bei einem Straßenbahnunfall in München wurden 13 Personen leicht verletzt. Das Unglück ist darauf zurückzuführen, daß der eine Triebwagen die Haltestelle überfahren hatte, wobei er gegen einen Anhänger der anderen Linie stieß. Beide Wagen entgleisten und wurden schwer beschädigt.

Denkmal retten Litauer aus Seerot

Reemden, 2. März. Wie die Station Sparawort (Litauische Küstung) der Deutschen Gesellschaft für Rettung Schiffbrüchiger mitteilt, gelang es dem Rudervereinssport der Station, Lechmann der Besatzung des in der Nähe von Sparawort gestrandeten Litauischen Dampfers „Kerina“ (Kapitän Berlin) bei Sturm und Regen zu retten. Acht Mann der Besatzung des Dampfers konnten mit dem Schiffboot die Küste erreichen. Drei Mann ertranken, Dampfer „Kerina“ (1198 Brutto-Registertonnen) — Eigentum der Reederei Sandels in Memel — hatte in Peenew 1548 Tonnas Kalk geladen und war seit dem 24. Februar auf der Reise nach Memel.

Protest vor der Warschauer Botschaft

Warschau, 3. März. Die Empörung über den kommunistischen Putsch in Moskau in der Kirche von Lubow bei Lwow ist in der polnischen polnischen Öffentlichkeit ungeheuer. Am Dienstag kam es vor der Warschauer Sowjetbotschaft zu einer spontanen Demonstration, bei der die Menschenmenge Verwünschungen gegen die Sowjets aussprach und zahlreiche Fenstersteine zertrümmerte. Ein Sturm auf das Botschaftsgebäude konnte nur durch rechtzeitiges Eingreifen der Polizei verhindert werden.

Wie sich jetzt herausstellte, hat der von dem kommunistischen Kowal ermordete Partier Streich schon mehrfach Drohbriefe erhalten, in denen ihm die Rommune seine Er-

Schwarzes Brett

Partei-Organisation

NSDAP, Kreisleitung Calw
Bez. Kreisstagung am 6. März in Calw.

An der Kreisstagung am 6. März sind die Ortsgruppen- und Stützpunktleiter, die Zellen- und Blockleiter, sowie die Ortsamtsleiter zur Teilnahme verpflichtet. Beginn der Tagung 8.30 Uhr in der Turnhalle der Truppführerschule des Reichsarbeitsdienstes. Kreisgeschäftsführer.

NS-JV, NS-W, NS-F

NSDAP, Gruppe 24

Zu dem heute stattfindenden Berufsberatungsausschuss im Nebenraum der „Traube“ treten alle Führerinnen, einschließlich Standort-Weisungen pünktlich 19 Uhr vor dem Haus der NSDAP an.

Alle anderen Mädels sind um 19.30 Uhr am Haus der NSDAP.
Eltern mitbringen! Gruppenführerin.

nordung ankündigte. Rowat zeigte über seine gesundheitliche Lage keine Besorgnis, er rühmt sich ihrer sogar als einer Demonstration gegen den Kapitalismus und den Gottesglauben. In der Umgebung von Posen wurden neue Verhaftungen vorgenommen.

Simplon-Express auf einen Nacht-schnellzug umgeändert

Belgrad, 2. März. Der Simplon-Express ist einige Stationen hinter Agron auf den Nachtschnellzug Laibach — Belgrad umgeändert. Das Unglück ereignete sich bei Jovanicharad. Der Nachtschnellzug war nach Mitternacht mit einstufiger Verpöpfung von Agron abgefahren, da sich ein Postwagen beigestiegen hatte. Der Wagen lief bald darauf entgleisend, so daß der Zug zunächst die Fahrt verlangsamte und dann auf Freier Strecke halten mußte. Einige Eisenbahnbeamte liefen die Strecke zurück, um den Lokomotivführer des Simplon-Express-Zuges zu warnen. Ihre Signale wurden zwar nicht beobachtet, doch bremste der Simplon-Express von selbst ab, da an dieser Stelle eine scharfe Kurve ist. So fuhr er mit vermindelter Schnelligkeit auf den haltenden Nachtschnellzug auf. Durch den Zusammenstoß wurden dessen beide letzten Personen- und Postwagen aus den Gleisen gehoben. Der Tender der Lokomotive des Simplon-Expresses wurde leicht beschädigt. Zahlreiche Personen wurden durch herabstürzende Gepäckstücke und zerplatzene Fenstersteine leicht verletzt. Der Simplon-Express traf mit sechsstündiger Verpöpfung in Belgrad ein.

USA-Verkehrslugzeug überfällig

Los Angeles, 2. März. Ein Verkehrsflugzeug der Transcontinental-Western Air-Line, das mit neun Personen an Bord von San Francisco nach Los Angeles unterwegs war und Dienstag nacht wegen schlechter Wetters umkehren mußte, ist überfällig. Die Verfürchtung wächst, daß das Flugzeug abgestürzt ist, da zuletzt gegen Mitternacht eine Funknachricht eintraf, daß das Flugzeug wegen Eisbildung auf den Flügeln notlanden müsse. Von San Francisco und Los Angeles wurden Flugzeuge auf die Suche geschickt.

Winter- und Frühjahrsarbeiten im Obstbau

Von Kreisbaumwart Walz, Altensteig.

Die Obstbäume bedürfen nach den überaus reichen Erträgen des letzten Jahres auch erhöhter Pflege. Wer es im Winter verläßt hat zu düngen, kann dies jetzt noch recht gut nachholen durch 3 bis 5 kg Nitrophosphat, oder 2-300 Liter Stallgülle mit 3 kg Superphosphat, oder 2-300 Liter Abort mit 2 la 40%iges Kalifalz je pro Baum. Die Größe und der Wachstumszustand entscheidet über die Menge des Düngers. Bäumen in Grassand sind am besten die Düngergaben in Düngelücken zu geben, da der Baum dadurch mehr davon erhält, und zugleich Bodenbearbeitung stattfindet. Die Bäume brauchen die Nährstoffe um kräftige widerstandsfähige Blätter und Blüten zur Entfaltung bringen zu können.

Es ist Pflicht die Bäume an Stamm und Ästen abzuschneiden. Durch diese mechanische Reinigung werden viele die Schädlingsvernichtung und Schlupfwinkel für solche entfernt.

Sehr wichtig ist jetzt die Entzerrung der angelegten Leitungen und Verbrennen derselben. Koch immer stehen draußen viele Bäume mit dünnen Ästen, zu dichtem Holz und „Baumruinen“. Es ist jetzt endlich auch hier zu entzampeln. Wo dies nicht oder nicht hinreichend geschieht, muß dies eben polizeilich angeordnet und durchgeführt werden. Viel kann in dieser Hinsicht der Baumbesitzer selbst machen.

Höchste Zeit ist es, sich darauf zu befinden, daß wir dringende Maßnahmen für Höhlenbrüter, besonders für Meisen, schaffen müssen. In jedem Obstgarten gehören einige Meisenkästen, wo welche vorhanden sind, müssen selbe unbedingt geöffnet und gereinigt werden. Es kommt es vor, daß vom Vorjahr noch verendete Jungvögel oder Anagelster in den Kästen sich befinden, wodurch der betreffende Nistkasten wertlos wird, sofern er nicht ausgeräumt wird. Bei Neuanhängerungen sollten deshalb nur leicht zu öffnende Nistkästen beschafft werden.

Die jetzt eingetretene warme Witterung muß so gut als möglich zur Winterpflanzung ausgenutzt werden. Vermohte Bäume werden am besten mit Kalkmilch, aus frisch gebranntem Kalk hergestellt, gespritzt. Moosfreie Bäume werden mit 8%igem Obstbaumtarbolineum gegen alle Schädlinge und Eier von solchen gespritzt. Zweifelhafte und Pfannenbäume werden besser mit 20%iger Schwefelkalkbrühe gespritzt, da infolge des trockenen Sommers die rote Spinne sich sehr ausgebreitet hat. Empfindliche Unterarten (Erdbeeren, Spinat, Salat) müssen mit Tüchern oder Papier bedeckt werden. Bekanntlich wirken diese Winterspritzmittel nur durch Berührung, also nur auf das was getroffen wird. Es ist deshalb gründlich jeder Zweig, Ast und Astwinkel zu spritzen, nur dann wird der Erfolg gut. Es ist jetzt immer mehr, daß der voller Erfolg eintritt, wo gewandte alle Bäume behandelt werden. Es ist deshalb das Bestreben in jeder Gemeinde einige zusammenhängende Gewände gemeinsam und vollständig zu behandeln, so daß im Verlauf von 3-4 Jahren die ganze Markung durchspritzt wird. Viele Baumbesitzer sind der Schädlingsbekämpfung noch zu sehr abgeneigt. Andere nehmen es nicht gründlich genug mit der Spritzung und sind daher mit dem Erfolg nicht zufrieden. Richt nur die unteren Zweige und Äste beherbergen Schädlinge, sondern auch die oberen Partien der Bäume.

Aus diesem Grund sind keine allzu hohen Baumkronen erwünscht. Bäume über 10 m Höhe werden nur bei ganz windstillem Wetter oben mit der Spritzbrühe erreichbar sein oder mit einer guten Motorspritze. Im allgemeinen sollte aus letzteren der Vorzug gegeben werden. Die Spritzarbeit geschieht in letzterem Fall durch eine leistungsfähige Zentrale und führt dann auch zu bestem Erfolg. Häufig hört man heuer den Einwurf, es sei heuer keine Obsterte zu erwarten, weshalb Aufwendungen für Spritzen unnötig wären. Demgegenüber muß gesagt wer-

den, daß durch eingehende Schädlingsbekämpfung dem Obstbaum beim Austrieb viel Kraft erhalten bleibt, die ihn in die Lage versetzt, gesunde Blätter und Triebe zu entwickeln, was wiederum zu stärkerem Blütenansatz fürs kommende Jahr führt.

Man kann also auch bei nicht blühenden Bäumen indirekt auf den nächstjährigen Blütenansatz einwirken, wie ja beim Obstbau alle Pflegemaßnahmen nicht im ersten, sondern im zweiten, dritten und vierten Jahr sich auswirken. Wo erst intensive Pflege eingegriffen hat, da ist auch jedes Jahr Ertrag zu verzeichnen, auch wenn die Witterung mal ungünstig ist. Der Baumbesitzer hat es in der Hand seine Obstträge zu regeln. Wo nichts geschieht oder ungenügendes, ist nur mit Gelegenheitserträgen zu rechnen, die in Zeitabschnitten von 10 Jahren 2-3 mal eintreten. Der Selbstverzehr ist damit natürlich nicht gedeckt, wir müssen regelmäßig ernten können.

Bauernregeln im Stuttgarter Sender

Nichtige Vorfutterbereitung
Gute Einstreuungsverfäule von Keulgen in der Vorfutterverfäule befriedigen nicht immer, obwohl an sich die richtige Bereitung von Gährlinien eine einfache Sache ist, bei der die Sorgfalt im Ausschlag gibt. Der „Bauernkalender“ des Reichslandwirtschaftsministeriums Stuttgart beschäftigt sich deshalb am Samstag, 3. März, um 11.30 Uhr, mit der richtigen Vorfutterbereitung.

Maschine oder Tier?

Wenn in einem Dorf 10 Kleinfließer in Betrieb unter 10 Hektar arbeiten, so ist dies zu mindest unwirtschaftliche Materialverwendung. Andererseits können auch Pferdegepänne, vor allem wenn nicht gleichzeitig geachtet wird, den kleinen Betrieb immer belasten. Der „Bauernkalender“ des Reichslandwirtschaftsministeriums Stuttgart, der sich am Samstag, 3. März, um 11.45 Uhr vor allem mit dem gemeinschaftlichen Maschinenersatz befaßt, kommt daher zu dem Ergebnis: Nicht Maschine oder Tier, sondern Maschine und Tier!

Beim Holzfällen tödlich verunglückt

Wart. Der von hier gebürtige ledige 24jährige Fritz Grochhaus, Sohn des Landwirts Friedrich Grochhaus, wurde bei Holzharbeiten im Gemeinewald Neubann von einer stürzenden Tanne erdrückt, so daß der Tod auf der Stelle eintrat. Der so hart betroffenen Familie werden sich allgemeine Teilnahme der Gemeinde zu.

Jüdischer Großbetrüger festgenommen

Pforzheim, 2. März. Hier wurde der 52 Jahre alte Jude Edwin Weil verhaftet. Weil ist von Beruf Schneider und hat sich in den letzten Jahren als Kunsthandwerker betätigt. In dieser Eigenschaft hat er von hiesigen Geschäftsleuten Darlehen aufgenommen, die in die Tausende gehen und als Sicherheit bereits mehrfach überreichte. Die Lege wiederum überreichte. Weil legte weiterhin eine Reihe von Geschäftsleuten mit einem von ihm eigens erdachten Spielsystem herein, demzufolge jeder Einsatz einen Gewinn bringen sollte. Durch diese betrügerischen Machenschaften wurden die Spielleute um große Summen geschädigt. Die Wohnung des Großbetrügers, die übrigens bei der Verhaftung in einem ungenügenden Zustand vorgefunden wurde, ist geschlossen worden.

Wer nicht wirbt, wird vergessen

Tonfilmtheater

Das Geheimnis der „gläsernen Kugel“



Hilbe von Stolz
Die Hauptdarstellerin in „Die gläserne Kugel“
Kol. Vaantara-Film (2N)

Die „gläserne Kugel“. Dieser geheimnisvolle Name bezeichnet eine jener großen und erregenden artistischen Leistungen, bei denen es jedesmal um Tod und Leben geht. Aus der hochragenden Kuppel des Zirkus rollt eine riesige Kugel aus Glas, in die ein Mann eingeschlossen ist, über ein schleifenförmig gebautes Gerüst, schwebt am Ende der Schleife einen Augenblick frei in der Luft, springt auf eine zweite Schleife über und rollt langsam dem Boden zu. Kein Wunder, daß sich Variete und Zirkus um diese außerordentliche Schaunummer reißen, aber niemand ahnt, daß der Artist, der dieses ebenso gefährliche wie unwahrscheinliche Kunststück allabendlich vollbringt, in Wirklichkeit ein Mensch ist, der durch die Liebe zu einer Frau aus seiner Lebensbahn herausgeschleudert wurde, den ein tragisch dunkles Schicksal tief und tief sinken ließ und der nun als ein Verfeinert durch dieses immerwährende Spiel mit dem Tode ein neues Leben zu erlangen sucht.

Der Kraft und dem Lebenswillen des Mannes gefolgt es immer von neuem, der Todesgefahr zu trotzen. Man bewundert ihn, man jubelt ihm zu ... er ist ein Meister seines Fachs geworden, ein internationaler Star der Variete- und Zirkuswelt ...

Die Handlung selbst und der Ausgang ist ab heute in den Lädenlichtspielen auf der Leinwand ...

Württemberg

Die Landeshauptstadt meldet

Heinrich Ringinger und Frau Anna, geb. Gläfer, Stuttgart, Mollatstraße 130, feierten am Mittwoch das silberne Jubiläum der Diamantenen Hochzeit. Das Jubelpaar steht im Alter von 88 bzw. 82 Jahren.

In dem auf dem Schillerplatz aufgestellten Kindererkerstuhl entstand am Dienstagmorgen durch Kurzschluss ein Brand, der von der herbeigerufenen Berufsfeuerwehr mit Feuerlöschapparaten bekämpft wurde. Ein Mann erlitt bei den Löscharbeiten erhebliche Brandwunden an beiden Händen.

In der Hohenheimer Straße wurden zwei Männer von einem Motorrad angefahren. Beide wurden erheblich an den Beinen verletzt und wurden in eine Krankenkasse eingeliefert.

In der Hohenheimer Straße in Oberkochen lief ein 17jähriger Knabe aus Unachtsamkeit gegen einen Personenkraftwagen; er erlitt einen Schädelbruch.

Im westlichen Stadteil hat sich ein 32 Jahre alter Mann in seiner Wohnung erhängt; er war schwermütig.

Maul- und Klauenseuche

Die Maul- und Klauenseuche ist in Kietzenau (Kreis Bodnang) erloschen. Bisherig ist die Seuche neu ausgebrochen in Weislog, Kreis Oehringen, im Gebiet des Land- und Schankwirts Wilhelm Weis, im Reudolingerhof, Gemeinde Reudoltingen, Kreis Heilbronn, und in Poppenweiler, Kreis Ludwigsburg.

Bernhards „Nebenverdienst“

Stuttgart, 2. März. Der 42jährige verheiratete Bernhard Nicolai von Stuttgart wurde vom Schöffengericht wegen fortgesetzter Untertun und Unterschlagung sowie wegen erschwerter Privatuntersuchung unter Zustimmung der Staatsanwaltschaft zu einem Jahr sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Nicolai hatte als Angestellter einer Vertriebsfirma in einem halben Jahr über 3550 Reichsmark unterschlagen und für sich verwendet. Neben Aufschlüssen für sich und seine Familie hatte er mit dem Geld einen luxuriösen Lebenswandel bestritten, der ihn nach eigenem Geständnis durchschnittlich auf zehn Reichsmark im Tag zu stehen kam. Seine Frau, die ihn wegen des erhöhten Geldaufwands zur Rede stellte, beruhigte er mit der Behauptung, er habe im Versicherungsgeschäft einen schönen Nebenverdienst gefunden.

1937 mehr Juden ausgewandert

Stuttgart, 2. März. Nach den Mitteilungen des Statistischen Landesamts hat im Jahre 1937 die Zahl der Personen, die sich in Württemberg Pässe für eine dauernde Niederlassung ins Ausland haben ausstellen lassen, im Vergleich zu den früheren Jahren zugenommen. Im ganzen wurden an 675 Personen Auslandspässe ausgestellt, im Vorjahr dagegen nur an 498. Diese Zunahme ist auf die erhöhte Zahl der ausgewanderten Juden (252) zurückzuführen. Damit ergibt sich der höchste Stand der Auswandererziffer seit 1931, wo 875 Personen aus Württemberg ausgewandert. 1932 waren es 625, 1933 526, 1934 498, 1935 440. Dem Geschlecht nach bildeten, wie in den Vorjahren, die Frauen und Mädchen mit 394 (gegenüber 281 Männern) die Mehrheit.

Die meisten Auswanderungslustigen, nämlich 591, gedachten nach Übersee auszuwandern. Europäische Länder gaben nur 84 Personen als Auswanderungsziel an. Einzeln wanderten 361, im Familienverband 314 aus.

Heidenheim, 2. März. (Volkseutsche Woche.) Eine Volkseutsche Woche wurde Ende Februar im Kreis Heidenheim durchgeführt. Der starke Besuch der Bevölkerung mit Rednern besonders aus dem bedeutendsten Gebiet hat gezeigt, daß die Bevölkerung an dem Schicksal der deutschen Brüder und Schwestern im Ausland lebhaften Anteil nimmt. Als Erfolg der Volkseutschen Woche kann die Gründung von zwei neuen Ortsgruppen in Gärben und in Venz und der Zuwachs von 250 neuen Mitgliedern des VVN festgehalten werden. Auch in den Schulen wurden Vorträge gehalten.

Unterbahnfahrer Lub †

Eigenbericht der NS-Press

Neulingen, 2. März. Nach einer langwierigen Krankheit entschied Unterbahnfahrer Willy Lub im Alter von 33 Jahren. Mit ihm ist ein Jugendführer aus dem Leben geschieden, der einhaltlos Jahrzehnte sein höheres Ziel gefasst hat, als die Jugend im nationalsozialistischen Geiste zu erziehen. Die Neulinger Hitler-Jugend verliert an dem Entschlafenen einen Führer, der trotz seiner angegriffenen Gesundheit ein schönes Vorbild der Pflichterfüllung war. Seine Jugend war ihm immer mit Begierde gesollt.

Neulingen, 2. März. Eine Treppe stürzte ein. Als in einem Neubau an der Reumünsterstraße eine Treppe einbaut werden sollte, löste sich die bisherige probatorische Treppe und stürzte mit mehreren darauf befindlichen Bauarbeitern in das Untergeschoß. Ein Arbeiter wurde mit erheblichen Verletzungen ins Krankenhaus gebracht, ein weiterer wurde leicht verletzt.

Humor in der NS-Frauenchaft

Heidenheim, 2. März. Im Laufe der letzten Tage haben die verschiedenen Ortsgruppen der NS-Frauenchaft des Kreises Heidenheim heitere Abende durchgeführt, die bei allen Frauen starken Anklang fanden. Die NS-Frauenchaft hat damit gezeigt, daß sie nicht nur weltanschaulich führen kann und nicht nur zur Bereicherung der hausfraulichen Kenntnisse der Frauen und Mädchen beitragen will, sondern daß sie auch die Entspannung vermittelt, welche die Frauen notwendig brauchen. Bei den Abenden waren die Ziele zum Ausdruck, denn gab es natürlich etwas zum Lachen und viele humoristische Darbietungen.

Liebhaber für Autoschlüssel

Wilhelmshafen, Kreis Ravensburg, 2. März. Ein Kraftwagenbesitzer verzagte, beim Abstellen seines Wagens den Schlüssel abzugeben. Später war der Schlüssel verschwunden. Der Dieb war jedoch beobachtet worden und konnte festgenommen werden. Er hatte eine ganze Anzahl von Autoschlüsseln bei sich, die er durch die Vergeßlichkeit der Autobesitzer in seinen Besitz bringen konnte.

Stingen, 2. März. Betrunkenen Lada auf den Schienen. Ein Faschingsgaul hätte einem verheirateten Arbeiter in Steinbach beinahe das Leben gekostet. Nach durchwechelter Nacht legte er sich zwischen Bauhaufen und Wendlingen auf den Bahndamm. Er konnte noch vor dem Herannahen eines Zuges weggelassen werden. Die Gendarmerei nahm ihn in Haft.

Schwäbische Chronik

Landrat Dr. Häcker, bisher Oberamtsvorstand des Kreises Gaildorf, wurde in gleicher Eigenschaft nach Stingen versetzt.

Der Holzschuppen des Schreinermeisters Benz in Breitenfeld, Kreis Gaildorf, der auch einen Bienenstand enthielt, brannte aus unbekannter Ursache ab.

Nachts wurde in das Molkereigebäude in Rißtissen, Kr. Stingen, eingebrochen und 40 RM Bargeld sowie Butter und Käse entwendet.

Eindreher drangen nachts in ein Kolonialwarengeschäft in Rißtissen, Kr. Stingen, ein und riefen alle Schubladen auf: Wein, Zigaretten, Schokoladen u. dergl. ließen sie mitlaufen.

Aus Bayern

Memmingen, 2. März. (Eodurch) zerprungen Schmirgelstriebe. Der 31 Jahre alte Landwirtschaftslehre Bruder in Dickenreithausen hatte an der von einem Motor angetriebenen Schmirgelstriebe zu tun. Mitten in der Arbeit sprang die Schmirgelstriebe entpopt und ein Stück davon flog dem Unglücklichen mit solcher Wucht an den Kopf, daß er sofort getötet wurde.

Kauingen, 2. März. (Nicht auf der Straße spielen!) Ein achtjähriger Junge, der auf der Straße mit seinem Kreisel spielte, achtete nicht eines heranrollenden Personenkraftwagens. Der Fahrer des Wagens hatte war den Jungen im Auge behalten, doch ließ dieser überaus schnell in die Fahrbahn hinein. Er wurde von dem Auto zu Boden gerissen und überfahren, wobei dem Unvorsichtigen beide Beine gedrohen wurden.

Schinnauszug

5. Klasse 50. Reichs-Güldenstraße (276. Preuß.) Klassen-Lotterie Ohne Gewähr - Radstreck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die erste gleiche Nummer in den beiden Abteilungen I und II

Table with 2 columns: 1. März 1938, 1. März 1938. Lists winning numbers for various prize classes.

Table with 2 columns: 2. März 1938, 2. März 1938. Lists winning numbers for various prize classes.

On der heutigen Nachmittagsziehung wurden gezogen

8 Gewinne zu 5000 RM, 23810 60025 109608 140337

6 Gewinne zu 3000 RM, 104300 324424 307215 18 Gewinne zu 2000 RM, 53390 66720 97765 213000 240711 257600 296063 303029 394189

46 Gewinne zu 1000 RM, 8141 14268 15729 17172 22455 25875 53408 63019 88841 93856 101499 111704 117772 104190 107289 207328 206422 260827 307858 320142 349423 363633 368703

84 Gewinne zu 500 RM, 2378 2497 13393 18707 32441 34472 35883 41818 42526 43322 58513 60065 70224 78894 92428 93546 127892 139595 154963 172444 179063 178004 129848 180478 186737 216967 268622 273299 275530 278102 279714 280398 314272 316379 326864 334895 342858 352389 380968 384562 391020 397508

148 Gewinne zu 300 RM, 2108 2777 17758 20603 38930 44721 48712 50754 60044 64301 64538 65518 68422 68540 69592 94731 96577 97765 99200 103180 106037 111214 121232 130413 137831 138898 148701 169945 170299 173351 179253 187497 188634 190749 201685 203592 206700 232257 236787 237243 240881 240337 250614 253811 257806 284406 309873 271445 281081 282841 294878 304700 310789 317886 322088 324092 331036 338029 339824 343380 347540 347550 348590 361713 363045 369636 374658 379057 383763 389567 390795 391336 393916 394386

Dem Gewinnrade verblieben: 2 Gewinne zu je 100000, 2 zu je 50000, 2 zu je 20000, 10 zu je 10000, 34 zu je 10000, 58 zu je 5000, 126 zu je 3000, 406 zu je 2000, 938 zu je 1000, 1706 zu je 500, 3452 zu je 300, 81264 zu je 150 RM.

Südwestdeutscher Straßenwetterdienst

Reichsautobahnen: Stuttgart - Ulm - Lindau: Auf der Albböschung und in Waldtälern teilweise vereist oder taueis. Glatteis; es ist gelteuert; Verkehr kaum behindert. Gießen - Frankfurt - Karlsruhe: Schnee- und eisfrei, Verkehr unbehindert.

Beobachtete Reichsstraßen: Nr. 15 bei Wangen i. N., Nr. 311 bei Tuttlingen, Nr. 317 zwischen Vörsach - Reulshof; Glatteis, teilweise taueis, Schneematsch, Verkehr stellenweise durch Spurrinnen erschwert.

Sonstige beobachtete Reichsstraßen: Schnee- und eisfrei. In Oberjochen und im Schwarzwald einzelne Stellen noch mit Resten von Eis bedeckt, Verkehr kaum behindert.

Wie wird das Wetter?

Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Hauptamt Stuttgart, Ausgabe am 2. März, 21.30 Uhr

Vorausichtige Witterung bis Donnerstag: abend: Wechselnde, meist stärkere Bewölkung, bei westlichen Winden, Temperaturen wenig verändert, Vereinzelt leichter Nachtfrost.

Vorausichtige Witterung bis Freitag: Keine wesentliche Änderung des Witterungscharakters, Temperaturen etwas ansteigend.

Druck und Verlag des „Gesellschafters“: G. W. Zaiser, Inh. Karl Zaiser, Nagold, Hauptgeschäftler und verantwortlich für den gesamten Inhalt einschließlich der Anzeigen: Hermann G. H. Nagold.

D. V. L. Nr. 2784.

Zur Zeit ist Preisliste Nr. 6 gültig

Unsere heutige Nummer umfasst 8 Seiten

Tonfilm-Theater Nagold

Großer Sensations- u. Zirkusfilm DIE GLÄSERNE KUGEL. Freitags und Samstag 20 Uhr, Sonntag 14 und 20 Uhr. Beiprogramm und Wochenschau.

371

Lehrling gesucht!

Schulentlassener junger Mann mit guter Erziehung und Schulbildung kann als Lehrling eintreten. Selbstgeschriebenen Lebenslauf an Fritz Schlumberger, Schwarzwalddrogerie Altensteig 586

Nagold, den 3. März 1938

Dankfagung

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme, die wir beim Hinscheiden unserer lieben Mutter, Großmutter, Urgroßmutter

Ernestine Rächele

erfahren durften, für das unserer lieben Entschlafenen bei ihren Lebzeiten stets gezeigte Wohlwollen, für die tröstlichen Worte des Herrn Dekans für die vielen Kranzspenden, sowie für die zahlreiche Beisetzungsbegleitung sagen innigsten Dank die trauernden Hinterbliebenen.

Patentbriefe in großer Auswahl bei G. W. Zaiser

Abschiedsabend des Seminars

Zu der am Samstag, den 5. März, abends von 20 Uhr ab im Traubensaal stattfindenden

Abschiedsveranstaltung des Seminars

lade ich die Freunde der Anstalt höflich ein Der Leiter der Anstalt: Ulrich 570



Welche Frische ist jetzt in der Duschammer!

Sie sind die mühsamsten! Wie sauber sind die haarverfüllten Mopsen und Duschschäumer wieder geworden! Schick dir alle Duschschäumer im vorzüglichen Preisverhältnis. Schick dir IMI-Verpackung bei der Duschammer oder nicht. Wie sauber sind die IMI, das Mädchen für alles! Und was sagt die Saubermutter, wenn sie IMI's Duschschäumer verwendet: ... ein guter Schick - der Schick nach IMI!

Prima junges Hammelfleisch

ist zu haben bei Friedrich Krauß 592 Metzgerei

Werbevertreter

gegen Festbezug und Provision gesucht. Fachmännische Unterstützung. 110. Angeb. unt. L. U. 5600 durch Süweg Ann.-Exp., Stuttgart-N.

1 Rind

19 Monate alt, hat zu verkaufen 588 Karl Koblenzer, Oberjettingen

Leiterwagen

Verkaufe einen gutenhaltenen Andreas Ulber, Walldorf

Gute abend punkt 20 Uhr

Tendre 20.30 Orchestprobe „Traube“ 388

REGINA HARTGLANZWACHS

Farbenhans Unce, er; Drogerie Letzebe; Wilh. Frey; Otto Harr; Karl Harr. 60

Eroberung des Luftmeeres mit Waffen des Geistes

Generalfeldmarschall Göring über „Fünf Jahre Luftfahrt“

Berlin, 1. März. Die Deutsche Akademie der Luftfahrtforschung, die trotz ihres knapp zweijährigen Bestehens bereits große Erfolge auf ihrem Arbeitsgebiet, Luftfahrtwissenschaft und -Technik zu verzeichnen, verzeichnen kann, gedachte in einer Festkündigung am Dienstagabend, ebenso wie es am Mittag bereits die Luftwaffe getan hatte, des Jahrestages der Freiheit der deutschen Luftfahrt. Dabei hielt Generalfeldmarschall Göring eine Ansprache, in der u. a. ausführte:

Der heutige Vormittag war der Erinnerung an jenen 1. März des Jahres 1935 geweiht, an dem die deutsche Luftwaffe, die der Kriegsausgang entscheidend zur Wiederaufrechterhaltung gelangte, fünf Jahre, erfüllt von unermüdlicher Arbeit, wurden durchlaufen — und das Können unserer deutschen Vaterlandsliebe ist von Grund auf verändert. Mit dem heiligen Feuer der Begeisterung für unsere innere und äußere Erneuerung gingen wir nach den Weisungen des Führers ans Werk. Wir erfüllten unsere Arbeit mit den Kräften unserer Phantasie und verbanden übernommene Werte der Vergangenheit mit der schöpferischen Gestaltungskraft einer heranwachsenden, das Leben in all seiner Schönheit und Vielfaltigkeit umfassenden Jugend.

Fünf Arbeitsjahre neuer Luftfahrttechnik

Für die Neugestaltung unserer Luftfahrttechnik fehlten uns bei der Nachübernahme die notwendigen Ausgangspunkte. Nur Ungenügendes war in Forschung und Lehre hier vorhanden. — Ich erkannte damals, daß hier nur ein völliger Neuanfang zum Erfolge führen konnte. In fünf Jahren haben wir eine Industrie geschaffen, die an Leistungsfähigkeit und schöpferischen Wert gleichberechtigt neben die neue Luftwaffe getreten ist und die heute durch ihre schöpferischen Leistungen die Achtung und Bewunderung der ganzen Welt besitzt. Fünf Weichenstellungen für die technische Forschung der Luftfahrt und eine Anzahl für die Flugmedizinische Forschung sind im Bereich der Luftfahrt im abgelaufenen Zeitabschnitt neu errichtet oder aus Vorhandenem heraus neu gestaltet worden. Das Personal der gesamten Luftfahrtforschung wurde gegenüber dem Stande im Zeitpunkt der Nachübernahme mehr als verdreifacht. Diese außerordentlichen materiellen Verbesserungen des technischen Wertes allein konnten nicht genügen, um die im Zeitpunkt der Nachübernahme bestehende furchtbare Unterlegenheit der Luftfahrt schnell auszugleichen. Es galt im Interesse des allgemeinen Fortschrittes auch, die Luftfahrttechnik und die Wissenschaft im geistigen Sinne zu unterbauen. Sie finden heute im heutigen Wissenschaftsleben in dieser Geschlossenheit erwartigen Maßnahmen:

Die Lilienthal-Gesellschaft

Erstens: Die technische Aufgabenstellung an alle mit Luftfahrtforschung irgendwie beschäftigten Stellen wurde einheitlich der Leitung einer besonderen Abteilung im Technischen Amt des Reichsluftfahrtministeriums unterstellt. Zweitens: Die Lebens- und Arbeitsbedingungen des Personals wurden dem Leben der in Technik und Wissenschaft anerkannt geltenden Grundgesetze angepaßt. Die Schaffung besonderer Forschungsprofessuren war hier ein wichtiger Schritt. Drittens: Mit dem Herrn Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung wurden schrittweise Maßnahmen verabredet, die die Heranbildung des erforderlichen Nachwuchses für die Luftfahrtindustrie und die technische Förderung sicherstellen sollen. Es wurde der Ausbau umfassender Lehranstalten in Berlin, Braunschweig und Stuttgart schon früh vorgezogen. Viertens: Das bis zur nationalen Erhebung gesplitterte und unübersichtliche technisch-wissenschaftliche Berichtswesen wurde für die Luftfahrt im ganzen Reich zusammengefaßt. Fünftens: Um den Wissenschaftler in der Forschungsanstalt mit dem Konstrukteur im Industriewerk zusammenzubringen, um beide wiederum mit dem Offiziers- und Ingenieurkorps der Luftwaffe im Austausch der Meinungen zu verbinden, wurde von mir die Bildung der Lilienthal-Gesellschaft für Luftfahrtforschung angeordnet. Sechstens: Durch die Bildung der Deutschen Akademie der Luftfahrtforschung, die durch den Führer vor unzähligen anderthalb Jahren vorgenommen wurde, soll das Führertum unserer gesamten Luftfahrtwissenschaft und -technik gemeinsam mit dem Führertum der Luftwaffe zu geistiger Gemeinschaftsarbeit an den weitreichenden Problemen der Eroberung des Luftmeeres zusammengeführt werden.

Internationale Zusammenarbeit

Dem Wesen der Dinge entspricht es, wenn die Aufgabenstellung an die Luftfahrttechnik in ihrer Gesamtheit zunächst als nationale Aufgabe angesehen wird. Denn alles, was die Industrie schafft, soll ja der Steigerung des Wohlstandes unseres Volkes oder darüber hinaus sogar der Verteidigung unseres Landes dienen. Doch gibt es auch noch viele Gebiete in der modernen Luftfahrt, die weit über das Interesse des einzelnen Staates hinaus für das Leben der Kulturstaaten als Gemeinsamkeit große Bedeutung besitzen.

Gerade auf dem Gebiet der auf fundamental weitreichende Ziele gerichteten Luftfahrtforschung ist eine solche internationale Zusammenarbeit erstrebenswert. Ich begrüße deshalb mit Freude und Bewunderung, daß dieser Akademie, aber auch der Lilienthal-Gesellschaft für Luftfahrtforschung ausländische Wissenschaftler und Konstrukteure von hohem Ruf als korrespondierende Mitglieder beigetreten sind.

Warum Akademie der Luftfahrtforschung?

Auf dem Gebiet der Luftfahrt darf die Entwicklung zum Spezialistentum niemals im gleichen Maße zugelassen werden, wie sie bei den allgemeinen Wissenschaften heute als Tatsache vorliegt. In der jungen Luftfahrt bedarf es — neben der Rückgewinnung der speziellen Kenntnisse für jeden Sonderzweig — des intensiven Austausch-

weises der Erfahrungen auf dem Gesamtgebiet. Der Flugzeugbauer, ein Fachmann für sich, muß beispielsweise die Besonderheiten des Triebwerkes bis in die letzten konstruktiven Einzelheiten seinen Entwürfen ebenso sorgfältig zugrunde legen, wie er auch die flugmedizinischen Voraussetzungen des Höhenfluges und seine Auswirkungen für die Ausrüstung der Flugschiffe zu kennen hat. So ist denn diese Akademie dazu berufen, den Wissenschaftler und den Konstrukteur von seinem einseitigen Arbeitsfeld in die weiten Gebiete moderner geistiger Arbeit hinauszuführen und dazu beizutragen, daß sich beide Teile im Wechsel der Zeiten stets von neuem gegenseitig betrachten.

Aufgaben der nächsten Zeit

Als Vizepräsident dieser Akademie wird nun General der Flieger Milch Ihnen, meine Herren, den Gesamtbericht des ersten Arbeitsjahres übergeben. Das mit dem heutigen Tage beginnende zweite Arbeitsjahr wird neben dem weiteren Ablauf der allgemeinen und grundsätzlichen Erörterungen die Inangriffnahme besonderer Forschungsprobleme im Gefolge haben. Das Arbeitsjahr beginnt ab heute stets mit dem ersten März, als dem Tag der Luftwaffe.

Mit der Stiftung einer besonderen Denkmünze der Akademie, die für Verdienste um grundlegende und unwiderrückliche Fortschritte auf dem Gebiete der Luftfahrt an In- und Ausländer verliehen werden soll, und deren Satzung in das Jahrbuch der Akademie aufgenommen wurde, ist ein wichtiger Schritt für die Ehrung um die Luftfahrt hochverdienter Männer getan worden.

Mit Otto Lilienthals Forschungsfähigen, mit den ersten Notizen der Brüder Wright ist der Menschengeist in ein neues Element eingebrochen: in das Luftmeer. Vor uns liegt dieser riesige, nur durch die Erde begrenzte neue Ozean. Er lockt und ruft uns. Er bezieht die Sinne des wagemutigen Mannes. Er zieht die besten Kräfte der Jugend an sich heran. Schon hat der Einbruch in die Stratosphäre begonnen. Schon ist menschlicher Forschungsdrang und menschliche Unrast in jene edelsten, lebensfeindlichen Schichten der Luftschicht eingedrungen, die fast und abweisend unseren Gedball ummanteln.

Eroberung des Luftmeeres

Die Größe der Ihnen gestellten Aufgabe, meine Herren Mitglieder der Akademie, ist des Einzelnen Ihrer ganzen Person wert. Es gilt den Gedanken der Eroberung des Luftmeeres mit den Waffen des Geistes vorwärts zu treiben durch

Vertiefung unserer wissenschaftlichen Grundlagen und durch weitestgehende Förderung des menschlichen Geistenerbes.

Nicht zuletzt soll dann die Arbeit unserer deutschen Mitglieder auch den besonderen Zielen dienen, unserer deutschen Luftfahrt die Richtung der ganzen Welt vor ihren Wissenschaftsleistungen zu sichern. Vor allem aber haben die deutschen Mitglieder der Akademie die verpflichtende Aufgabe, ihre ganze Kraft innerhalb der Forschung herzugeben für die sieghafte Überlegenheit unserer Luftwaffe, die Sicherheit unseres Volkes und die glanzvolle Größe der deutschen Nation. Das diesem Streben ein voller Erfolg beschiden sein möge, ist mein aufrichtiger, warm empfundener Wunsch.

Der Tag der Luftwaffe in Stuttgart

Stuttgart, 1. März. Wie im ganzen Reich wurde auch in Stuttgart am Montag auf

Die Welt in wenigen Zeilen

Priester-Mörder durch das Los bestimmt

Dreißig Kommunisten verhaftet — Erste Warnungen der polnischen Presse

Warschau, 1. März. Im Zusammenhang mit dem kommunistischen Mord an dem katholischen Geistlichen Lubon bei Polen wurden 30 Kommunisten verhaftet, die an dem Verbrechen beteiligt sind. Aus der bisherigen Untersuchung geht klar hervor, daß es sich bei dem kommunistischen Mordanschlag in der Kirche um ein von langer Hand vorbereitetes Verbrechen handelt. Wie mehrere Warschauer Blätter melden, hatten die Luboner Kommunisten am Vorlage die Ermordung des Geistlichen Streich sowie die eines zweiten Geistlichen beschloßen. Der Mörder war durch das Los bestimmt worden.

Zu dem kommunistischen Verbrechen schreibt „Nacht Dziennik“: Man hat es hier

Befehl des Reichsministers der Luftfahrt und Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Generalfeldmarschall Göring, der Tag der Luftwaffe gefeiert. Zu dem in diesem Zusammenhang stattfindenden Appell waren die Offiziere, Reserveoffiziere, Unteroffiziere, Mannschaften und Zivilangestellten des Luftgaukommandos sowie ein Zug des Inf.-Regts. 119 angetreten. Der Kommandeur im Luftgau V, Generalmajor Zenetti, nahm die Meldung über die Aufstellung entgegen und verlas sodann den Auftrag von Generalfeldmarschall Göring, der auf den Sinn des Tages der Luftwaffe hinweist. Mit herzlichsten Worten gedachte der General Johann der Kameraden, die in den vergangenen Jahren ihr Leben im Dienste der deutschen Luftwaffe lassen mußten. Der Stolz auf das bisher Erreichte und das Opfer der toten Kameraden verpflichteten alle, in treuer Dienstleistung an der großen Aufgabe weiterzuarbeiten. Mit besonderem Dank gedachte Generalmajor Zenetti der Waffenbrüderschaft des Meeres, die durch die Teilnahme von Stadtkommandant Oberst Köster und des Infanteriejuges zum Ausdruck komme.

nicht mit irgend einem Einzelgänger zu tun, sondern mit einer Erbscheidung der planmäßigen Aktion des gesamten kommunistischen Lagers. Denn was in Lubon verübt wurde, das ist seit zwei Jahren die Tagesgeschichte in Sowjetrußland. Der Mord zeigt, daß der kommunistische „Staat“ jetzt auch in Polen zu „Taten“ überzugehen beginnt.

„Dziennik Narodowy“ weist darauf hin, daß die kommunistische Hebe in Polen in letzter Zeit verstärkt worden ist. Nach dem Zusammenbruch der bolschewistischen Aktionen in Spanien hat die Komintern ihr Hauptaugenmerk den Ländern zugewandt, die der Sowjetunion unmittelbar benachbart sind, also vor allem Polen. Der Stützpunkt in Lubon kann sehr wohl das Signal sein, das umfangreichere Terrormaßnahmen gegen die Kirchen und letzten Endes die bolschewistische Revolution einleiten sollte. Der Stützpunkt in Lubon ist ein neues Symptom in der Kette der Ereignisse, die beweisen, daß der Kommunismus sich als das Hauptziel seiner Angriffe Polen ausgewählt hat.

Aufruf: „Disziplin halten“

Der „Deutsche Tag“ in Linz abgefragt

Wien, 1. März. Die „Linzener Tagespost“ bringt unter dem Titel „Disziplin halten“ einen Aufruf des volkspolitischen Referenten bei der Landesleitung der Vaterländischen Front Oberösterreichs, in dem darauf hingewiesen wird, daß gesetzlich verankerte Verbote von jedem Nationalsozialisten strengstens respektiert werden müßten. Nur so werde es möglich sein, Provolanten das Handwerk zu legen und die zu leistende gewaltige Aufbauarbeit ruhig durchzuführen. Der volkspolitische Referent und die Führer der Nationalsozialisten seien, wie es in dem Aufruf weiter heißt, überzeugt, daß von heute an kein Grund mehr vorliegen werde, sich mit Schwierigkeiten befaßen zu müssen, die vielleicht durch die Wahrung ihrer Wünsche entstehen könnten. Angriffe auf seine Gesundheit brauche indessen niemand zu dulden; sie würden die schärfste Zurückweisung erfahren.

Wie von maßgebender Stelle verlautet, findet die am 8. März in Linz unter dem Motto „Deutscher Tag“ angelegte Kundgebung nicht statt.

Trauerfeier für Thilo von Trotha

Berlin, 1. März. Im Krematorium Berlin-Wilmersdorf fand am Dienstagvormittag die Trauerfeier für den infolge eines Autounfalls verunglückten Hauptstellenleiter Thilo von Trotha und seinen Mitarbeiter Hellmuth Adé statt. In einer kurzen Ansprache gab Reichsleiter Rosenbergs ein Bild von dem Schaffen und Wirken Thilo von Trothas und seines Mitarbeiters Adé. „Wir sind“, so führte er u. a. aus, „der festen Überzeugung, daß kein Dienst an den höchsten Werten des Lebens vergebens sein kann. Jeder der Toten hat sich bemüht, diesen Werten zu dienen.“ Thilo von Trotha habe zusammen mit seinem Kameraden alle Gebiete nordischer Kultur, Kunst und Wissenschaft bearbeitet und mitgewirkt, in Lübeck ein kulturelles und wissenschaftliches Zentrum aufzubauen. In selbstschöpferischer Arbeit habe er das deutsche Drama und die deutsche Kunst mitgestalten geholfen. Wenn heute das Leben Thilo von Trothas und seines jungen Kameraden Adé beschloßen vor uns liegt, so könne es doch niemals vergebens gewesen sein, denn es sei Dienst an den größten Werten der Vergangenheit und Gegenwart gewesen.

Kraubmerd fordert drei Todesopfer

Eigenbericht der NS-Press

Kiel, 1. März. Im Krankenhaus zu Neumünster starb jetzt der Chemann der vor wenigen Tagen in Wattenstedt bei Kiel ermordeten Frau Hagen an den Folgen des Selbstmordversuches, den er aus Verzweiflung unternommen hat. Damit hat die Tragödie in dem kleinen Ort ihr drittes Opfer gefordert. Kadettinhaberin, Mörder und Chemann sind tot.



Stl übergab dem J.R. 67 den Traditions-Schellenbaum

Am Sonntag wurde in Spandau der Schellenbaum des 1. Garderegiments J.R., der sich bisher in der Obhut der Stl befand, vom Obertruppführer von Jagow dem 1. Bataillon des J.R. 67 übergeben. In der Mitte sieht man Obertruppführer von Jagow und links Oberst Raabholz.



Dr. Goebbels in der Ausstellung „Entartete Kunst“

Reichsminister Dr. Goebbels besuchte am Sonntag die nunmehr in Berlin eröffnete Ausstellung „Entartete Kunst“, jene Schreckenskammer angelegter Künstler der Entartung.

(Schert Bilderdienst-N.)



Warteltagkakt - diesmal ganz heiter

Nürnberg erster großer Faschingszug
Eigenbericht der NS-Presse
Nürnberg, 1. März. In der Stadt der Reichsparteitage kam in diesem Jahre zum erstenmal seit der Vorkriegszeit ein großer Faschingszug zustande, der als Ausdruck neuer kraftvoller Lebensfreude gewertet werden kann. In diesem Sinne war er ein ganz großer Erfolg. Ein weit über 120 Gruppen starker Festzug von Hunderttausenden von Faschauer vorüber. Im Mittelpunkt der Darstellungen stand natürlich das Nürnberger Tempo bei den Bauarbeiten im Reichsparteitagsgelände und die Möglichkeiten, die die kommende Großschiffahrtstraße - von Valenciennes bis zu tiefen-großen Schiffen - für Nürnberg eröffnen wird. Besondere Freude löste aus, daß Oberbürgermeister Liebel mit seinen Referenten faschingsmäßig angezogen, im Zuge mitfuhr und die Faschingsfreude nachhaltig ansteuern half.

In 350 Meter Tiefe verhöllt

Seitenschlag in OZ. fordert zwei Tote
Eigenbericht der NS-Presse
N. Vauthen, 1. März. In der Castellengo-Grube bei Martinsau wurden mitten in der Arbeit ein Säuer und ein Förder, die auf der 350-Meter-Tiefe im Heintz-Maschinen-Überschlag zumerten, von einem Seitenschlag aufgeschreckt. Unter dem ungenügenden Druck des Berges verschob sich der Aufbau. Bevor sich die beiden Bergleute in Sicherheit bringen konnten, stürzten mehrere Tonnen Kohlenmassen herab. Nach aufopfernder Bergungsarbeit fand man die beiden tot.

Schiffe im Sturm zusammengedrückt

Deutscher Dampfer sank im Nordostsee-Kanal
Eigenbericht der NS-Presse

Riel, 1. März. Der Stettiner Dampfer „Götenhof“ ist nachts im Nordostsee-Kanal nach einem Zusammenstoß mit dem griechischen Dampfer „Dionysios Stathatos“ gesunken. Die aus 20 Mann bestehende Besatzung des Schiffes konnte gerettet werden. Der Dampfer befand sich auf einer Reise von Rotterdam nach Stettin. Nicht nach ihm passierte der große griechische Dampfer die Kanalküsten von Brunsbüttel. Da im Kanal stürmisches, regnerisches Wetter herrschte und der Wind mit Stärke 6 bis 7 aus Südwest blies, gerieten die beiden Schiffe beim Passieren eines entgegenkommenden Dampfers aneinander. Der griechische Dampfer wurde dabei vom Sturm mit voller Wucht gegen das deutsche Schiff geschleudert, in dessen Seitenwand keine Lücke ein schweres Verdrängungsgeschoss tief allmählich voll und sank langsam. Die Besatzung wurde von dem griechischen Dampfer aufgenommen. Die Schiffahrt im Nord-Östsee-Kanal wird durch das Verdrängungsgeschoss nicht behindert.

Koblenzer Faschingsprinz verhaftet

Koblenz, 1. März. Koblenz hat seine Faschingskönigin. Ein allzu pflichtstrenger Polizeibeamter verhaftete den Koblenzer Faschingsprinzen Nupp I. von Lubendorf mit samt seinem närrischen Hofstaat. Dieses ist einzig dastehend in der Geschichte des rheinischen Karnevals und wird überall von Herzen beklagt. Den Ausgangspunkt bildete ein Wortwechsel zwischen dem Faschingsprinzen und dem „König des Geistes“. Der Faschingsprinz hatte nämlich eine kleine Verkehrs-funde zuschulden kommen lassen. Als das Gemüt des Polizeibeamten sich zu sehr erhitzte, führte er den Faschingsprinzen kurzerhand ab, zum größten Gaudium aller Umstehenden. Nupp I. von Lubendorf erlangte rasch wieder die Freiheit und bereist weiterhin frohgelaunt über Narren und Narren. Der Koblenzer Karneval hat durch diesen Vorfall nur noch mehr Auftrieb bekommen.



Karneval auf Schiern



Der Karnevalszug durch München.

Am Sonntag fand in München der große Karnevalszug statt. Dieser Wagen zeigt, wie die Zugspitze auf 3000 m erhöht werden soll.

Surchtbare Qualen in roten Kerkern

Entführte Franzosen berichten ihre entsetzlichen Erlebnisse - Schmerzlichungen und Kitzeln

Paris, 1. März. Nach mehr als einmonatiger Gefangenschaft bei den Bolschewisten in Spanien sind zwei aus Perpignan kommende Franzosen auf Grund nachdrücklicher Vorstellungen der französischen Behörden in Barcelona freigelassen worden und in ihre Heimat zurückgekehrt.

Die beiden Verhörer waren am 23. Januar bei einem Ausflug nach dem spanisch-spanischen Grenzort Perthus aber noch auf französischem Gebiet, von bolschewistischen Grenzposten verhaftet und nach Barcelona verschleppt worden. Auch die Ehefrau des einen Verhafteten war mitgeschleppt, aber einige Tage später wieder freigelassen worden. Sie hatte den Vorfall den französischen Behörden zur Kenntnis gebracht.

Die Heimgekehrten haben jetzt ihre eigenen Verdrängungen in den Kerkern der Bolschewisten erzählt. Sie haben kaum was zu essen bekommen, wie sie auch sehr roh behandelt wurden. Der eine der Verhafteten wurde in Ketten gelegt und mehrmals zu Schmerzlichungen abgeführt, um von ihm so ein Geständnis zu erzwingen. Wiederholt wurden den beiden unglücklichen Rhinos und andere Abführmittel eingeschüttet. Auch die Frau berichtete von der rohen Behandlung, die sie während ihrer etwa wöchentlichen Gefangenschaft von den Bolschewisten erdulden mußte. Sie wurde u. a. Stundenlang in einem großen Raum verdrängt, wobei sie in einem grellen Scheinwerfer stehen mußte.

Großfeuer zerstörte Hallengebäude

München, 1. März. Ein aus mehreren Hallen bestehendes Gebäude von etwa 80 zu 100 Meter Größe, in dem früher die Münchner Zentralwertstätte der Reichsbahn untergebracht war, ist heute nach niedergetrieben. Der Bau, in dem sich einige Eisenbahnwagen befanden, war praktisch zum Abbruch bestimmt, so daß allzu großer Schaden nicht entstanden sein dürfte. Der Brand, dessen Ursache noch unbekannt ist, war von einem Nachwächter bemerkt worden. Trotz sofortigen Eingreifens der Feuerwehr war das Gebäude nicht mehr zu retten. Der Sachschaden ist nach Mitternacht in sich zusammengebrochen.

Sägewerk in der Walz eingestürzt

Bad Dürkheim, 1. März. Am Montag gegen 20 Uhr brach im Sägewerk Buberi in Hardenburg aus bis jetzt noch unbekannter Ursache ein Großbrand aus, der das Sägewerk und die angeschlossene Kistenfabrik vernichtete. Das Verwaltungsgebäude und ein Nobelwerk konnten in letzter Minute gerettet werden. Der Schaden geht in die Hunderttausende, da vor allem wertvolle Maschinen und große Holzportale vernichtet wurden. Das Werk beschäftigte 70 Arbeiter.

Ein Schulschiff auf dem Rhein

Eigenbericht der NS-Presse

d. Duisburg, 1. März. Es dürfte wenig bekannt sein, daß für die Rheinschiffahrt ein eigenes Schulschiff besteht. Es liegt im Kaiserhafen in Duisburg-Kuhrort und wird von den im Verein zur Wahrung der Rheinschiffahrt-Interessen e. V. zusammengeschlossenen deutschen Reedereien unterhalten. Auf dem Schulschiff werden jeweils bis zu 30 Jugendliche im Alter von 14 bis 16 Jahren in drei Monats-Kurven vollkommen unentgeltlich unter sachmännlicher Leitung eines erfahrenen Schiffsführers praktisch und theoretisch für den Schiff-

ferdienst vorgeführt. Schiff und Schiffsdienst, Binnenschiffahrt, allgemeines Recht und Wirtschaftstragen, Sport- und Rettungsschwimmen sind die Unterrichtsfächer. Die weltanschauliche Belehrung erfolgt in Gemeinschaftsarbeit mit der HJ.

Reisepflicht für den Führernachwuchs

Zum erstenmal seit Bestehen entläßt die NSD-Oberräte in Feldberg am Starabegger See 20 Aspiranten, die zum großen Teil die Laufbahn des Führernachwuchses in der Partei ergreifen.

Behördenvertreter aus der Frühjahrsreise

Im Rahmen der Leipziger Frühjahrsreise wird am 9. und 10. März vom Deutschen Gewerkschaftsbund eine Arbeitstagung „Beschäftigten“ durchgeführt, an der Behördenvertreter aus allen Teilen des Reiches teilnehmen.

Riesengebirgswoche 1938

Die Riesengebirgswoche, die nun schon zu einem festen Begriff für die HJ geworden ist, wird in diesem Jahre zugleich mit dem 68-jährigen Bestehen der Riesengebirgsbahn vom 16. bis 24. Juli gefeiert.

Wieder deutsche Jugendfahrten nach USA

Die Hamburg-Amerika-Linie wird auch heute im Juli Jugendfahrten durchführen. Die Reisen bieten u. a. eine Besichtigung von New York, einen einwöchigen Aufenthalt in einem Jugendlager und den Besuch Boston, der Niagara-Fälle, Washington und Philadelphia.

Schulungstagen der Bauernschaft

Stuttgart, 1. März. Die viertägigen Lehrgänge der Landesbauernschaft Württemberg, in denen in neun Lehrgängen über 400 Ortsbauernführer erfaßt wurden, sind für dieses Winterhalbjahr abgeschlossen. Nun finden im Anschluß daran noch weitere größere ein tägige Schulungsveranstaltungen in denjenigen Kreisbauernschaften statt, die von der Maul- und Klauenseuche nicht oder nur in geringem Maße betroffen sind. Daran nehmen mit den Ortsbauernführern noch die Ortsabteilungsleiterinnen, sowie die Kreis- und Bezirksjugendwarte und -wartinnen teil. Die Schulungstagen haben bereits begonnen; sie sind am 23. Februar in Niedlingen, Biberach und Ravensburg, am 28. Februar in Eßlingen und Reichenheim-Zell abgehalten worden. Weitere Tagungen finden am 3. März in Tübingen, in Nagold und Kottweil, am 7. März in Ulm und Kalen statt. Bei jeder dieser Schulungstagen sprechen der Landesbauernführer und die Leiter der drei Hauptabteilungen der Landesbauernschaft über die wichtigsten Tagesfragen aus ihren Arbeitsgebieten. Die Themen der Landflucht, der Erzeugungsschlacht, der Marktordnung usw. stehen jeweils im Mittelpunkt ihrer Ausführungen.

Segelflieger sitzen halb im Flügel

Interessante Konstruktion Wolf Girth
Eigenbericht der NS-Presse

so. Göttingen, 1. März. Nach den hervorragenden Baumustern der letzten Jahre, mit denen deutsche Segelflieger fast alle Weltrekorde an sich reißen konnten, ist jetzt beim hiesigen Sportflugzeugbau Schempp/Hirth die Neukonstruktion eines zweiflügeligen Hebungsegelflugzeuges herausgekommen, das auf den Namen „Goebler“ getauft worden ist. Der Entwurf stammt von dem berühmten deutschen Segelflieger Wolf Girth, der bereits mit seinen Typen „Wolf“ und „Minimo“ große Erfolge zu verzeichnen hatte, und Wolfgang Härtel, der zusammen mit seinem Bruder die Baumuster „H-28“ und „H-17“ herausgebracht hat.

Die „Goebler“ ist ein freitragender Mitteldecker mit einer Spannweite von 14,8 Meter. Obwohl die beiden Sätze nebeneinander angeordnet sind, was für die Verständigung zwischen Lehrer und Schüler bei der Schulung außerordentlich wichtig ist, hat der runde, ganz in Sperrholz hergestellte Rumpf nur eine Breite von 92 Zentimeter, so daß die schräge Linie des Flugzeuges gewahrt bleibt. Das konnte dadurch erreicht werden, daß jeweils ein Arm und eine Schulter der beiden Anlassen noch bequem in den Flügelübergängen Platz finden. Das Rüstgewicht dieses Segelflugzeuges, das in seinen konstruktiven Eigenheiten eine Neuerung bedeutet, ist nur 180 Kilogramm. Es übersteigt das Rüstgewicht von einflügeligen freitragenden Mitteldeckern gleicher Spannweite also nur um 25 Kilogramm.

Die Sichtverhältnisse der „Goebler“ sind

Gesunde Obstbäume durch Winterspritzung

An den Obstbäumen überwintern als Eier, Larven oder fertige Insekten zahlreiche tierische Schädlinge. Es sei hier nur an Apfelblattläufer, Blatt-, Blau- und Schildläuse, Frostnachtspanner und Gespinntwolle erinnert. Sie treten häufig massenhaft auf und richten dem erheblichen Schaden an. Durch ihre Tätigkeit werden die Obstbäume im Wachstum empfindlich geschwächt. Von derartigen Schädlingen heimgesuchte Bäume können neuemswerte Erträge nicht liefern. Pflicht aller Obstbauer ist es daher, diese Insekten zu bekämpfen, damit die Obstbäume gesund bleiben und reiche Ernten bringen. Hierfür ist die Winterspritzung vorzüglich geeignet. Bisher wurde Obstbaumkarbolinenum, und zwar entweder Schweröltyp oder Mittelöltyp benutzt. In ihrer Herstellung werden aber Rohstoffe benötigt, die eingeführt werden und hierfür nicht mehr zu haben sind. Die genannten Karbolinenum sind deshalb nur noch in dem Maß erhältlich, als die Werke noch Vorräte dieser Rohstoffe besitzen. An ihre Stelle wird künftig das „Baum-spritzmittel“, ebenfalls eine Karbolinenumart, treten. Es hat den Vorteil, daß es auch bei Knospenausbruch angewendet werden darf und an den Unterstrukturen weniger Schaden anrichtet als das übrige Obstbaumkarbolinenum. Es wird z. B. der Wachstumsrate 7-8% verspricht. Ferner läßt es sich mit Kupfer- und Schwefelkalkbrühe mischen. Dadurch ist es möglich, die erste Vorblütsenspritzung gegen

die Schorfkrankheit mit der Winterspritzung in einem Arbeitsgang auszuführen. In diesem Fall hat die Spritzung bei Knospenausbruch zu geschehen. Man nimmt 6-8% Baum-spritzmittel und 2-3% Kupferkalkbrühe.

Alle Obstbauer sollten sich an dieser Spritz-



Motorbaumspritze
Spritzbrühfaß und Motor zweckmässig vereint.

Zeichnung: Kreisbauernschaft Württemberg
arbeit beteiligen. Durch gemeinsames und sachgemäßes Vorgehen wird es gelingen, der Schädlinge Herr zu werden. Die Bäume treiben dann im Frühjahr freudig aus und bleiben gesünder, als wenn nichts geschieht. Dies legt das Vorhandensein von genügend Baum-spritzmitteln voraus. Nicht jeder Obstbauer kann sich eine Baumspritze leisten. Daher sollten bei Bedarf die Bauernvereine, Darlehenskasernen und Genossenschaften Motorspritzern anschaffen und sie den Obstbauern zur Verfügung stellen. Sie erwerben sich dadurch um den heimischen Obstbau große Verdienste.

Wahl

Beitrag
400
für
Kun
groß
ver
Streit
und
ingem
mit
abteil
Die
Begrün
brun
halten
am
Kost
stätt
spre
Ver
Lages
The
blacht
is im

durch die große Federführung und durch den nach vorn rasch abfallenden Kumpel sehr gut. Eine wesentliche Verbesserung bedeutet es, daß für diese doppelseitige Flugzeug nur ein Satz Instrumente notwendig ist, im Gegensatz zu den Maschinen mit hintereinander angeordneten Seiten. Die Platzverhältnisse sind denkbar bequem. Im Provinzialraum kann leicht Wochenendgepäck mitgeführt werden. Mit der Einführung derartigen Schulungsflugzeuge wird der junge Segelflieger weitaus viel schneller und mit weniger Brucharbeit über die Anfangsschwierigkeiten hinwegkommen als bisher.

Bauernfragen im Stuttgarter Sender

Versichere Ernte gegen Hagel
Die schönsten Ergebnisse der Sorge und des Fleißes des Bauern können durch Unwetter und Hagel vernichtet werden; deshalb sollte man gemeinschaftlich die Ernten gegen Hagel versichern, wie dies im „Bauernkalender“ des Reichsbundes Stuttgart am Freitag, 4. März, um 11.30 Uhr geschieht wird.

Kein Hof ohne Gärtnerhelfer

Der Erfolg der Gärtnereiwirtschaft liegt klar zutage, so daß es nun gilt, sie auch auf den letzten Höhen einzuführen. Denn gutes Gärtnertum heizt die Keimlinge im Kinder- und im Schwemmelhall. Der „Bauernkalender“ des Reichsbundes Stuttgart handelt am Freitag, 4. März, um 11.45 Uhr davon.

Nachrichten, die jeden interessieren

Die Reichsbahn stellt Techniker ein

Die Deutsche Reichsbahn stellt eine große Zahl von technischen Angestellten ein. In Frage kommen Ingenieure und Techniker mit guten zeichnerischen und technischen Kenntnissen. Sie werden auf Dienstvertrag angestellt, und zwar je nach Vorbildung in den Vergütungsgruppen IV bis IX des Reichsanstellungsvertrags. Jüngere Kräfte haben unter Umständen Aussicht auf Übernahme in das Beamtenverhältnis. Ferner werden mehrere wichtige Bauaufseher eingestellt. Bewerbungsverfahren sind an die Reichsbahndirektion Stuttgart zu richten.

Gnaden auch von Sozialversicherungsbeiträgen frei

Nachdem schon Anfang des vorigen Jahres nach den Vorschlägen des Reichsfinanzministeriums Gnadenzuschüsse bis zu einer gewissen Höhe steuerfrei gestellt wurden, hat nunmehr das Versicherungsamt Stuttgart eine grundlegende Entscheidung über die Befreiung solcher Gnaden von den Sozialversicherungsbeiträgen getroffen. Danach bleiben diese nunmehr auch von den Versicherungsbeiträgen frei, da sie kein Entgelt im Sinne des § 160, 1 der RVO darstellen. In der Begründung wird ausgeführt, daß es sich hierbei nicht um eine Gegenleistung für verrichtete Arbeit handle, sondern um eine freiwillige Zuwendung im Sinne eines jederzeit widerruflichen Geschenke, nicht nur zum Wohl der Angestellten, sondern auch zum Wohl der Firma selbst. Gleichgültig ist, ob der Arbeitgeberzuschuß in betriebseigener Kantine, im Wege der Verrechnung über einen Vorkauf getätigt wird und ob er unter oder über dem üblichen Marktwert eines Mittagessens liegt.

Was es nicht alles gibt!

Der Bär auf dem Autofahrer
Für gewöhnlich pflegen Bären im Auto nur als Passagiere oder Taxifahrer mitgeführt zu werden. Dann aber sind sie meistens aus Stoff, ihr Vanda ist mit Holzwerk gefüllt, und sie pflegen ihrem Besitzer keine unangenehme Überraschung zu bereiten. Bei einer Geländefahrt, die vor einigen Wochen mit 60 Autos durch Zugoslawien führte, aber wollte es der Zufall, daß sich diesmal ein lebender Bär auf dem Rücksitz eines Autos drehte. Jawohl, regelrecht verterrt! Seinem Besitzer, einem Jäger, hatte er sich losgerissen, als die Auto-

farawane herankollte, sprang auf den Kühler des vorderen Autos und unternahm eine vergebliche Autofahrt. Er fühlte sich dabei so wohl, daß er keinerlei Anhalten machte, seinen Sitz wieder zu verlassen, und er war auch dem Autofahrer durchaus wohl gesonnen. Nach einigen Kilometern aber setzte man den merkwürdigen Autogast wieder ab, der nun brummend zu seinem Besitzer auf breiten Sohlen zurückkollte.

Puppentheater

Eine neuartige Verbindung von Opernbühne und Puppentheater wurde im St. Vinzenz-Hospital von Reuherl versucht. Auf einer winzigen kleinen Puppenbühne spielte man den „Barbier von Sevilla“. Mit geschickten Händen leiteten die Besitzer der Puppenstars die zierlichen Figuren und ließen sie ganz natürlich und menschlich agieren, während die Zuschauer gleichzeitig die Liebertragung aus der Metropolitano-Oper hörten, wo wirkliche Stars den „Barbier“ aufführten. Die Puppen konnten sich nach Schluß der Vorstellung genau so oft verbeugen wie ihre großen Vorbilder, und sie taten es mit den gleichen dankbaren Gesten. Ja, man darf wohl sagen, daß die zierliche Rosine vom Puppentheater ihre Sache noch besser gemacht hat als die menschliche Schauspielerin in der gleichen Rolle — ihr fiel nämlich mitlen im Spiel ein schweres Verhängnis auf den Kopf. Die Sängerin wäre dabei zumindest in Ohnmacht gefallen — das Püppchen aber „lang“ und bewegte sich unbeeinträchtigt weiter, als ob nichts geschehen sei, was natürlich das Vergnügen und die Beifallsfreudigkeit der Zuschauer nur noch steigerte. Trotz dieses kleinen Zwischenfalls aber hat diese Vorführung auch künstlerisch großen Erfolg gehabt, und die Leiter des Unternehmens gedenken mit ihrem Puppentheater in die amerikanischen Städte zu reisen, die nicht mit einem Theater beglückt sind, und dort ebenfalls derartige Parallelvorstellungen zu veranstalten.

Im schnellsten Zug der Welt geboren

Im Royal Scot, dem schnellsten Zug Englands, wurde zwischen London und Glasgow ein Kind geboren. Eine mitfahrende Frau gab der jungen Mutter die erste Hilfe, bis der Zug auf ein Seitengleis geschoben und ein Arzt an die nächste Station gerufen werden konnte. In Glasgow wartete ein Krankenwagen auf die Mutter und das gesund zur Welt gekommene Baby.

5. REICHSSTRASSEN SAMMLUNG!

ABZEICHEN AUS PORZELLAN
AM 5. UND 6. MÄRZ

Quer durch den Sport

Die Fußballwelt des Bundes Südwest wird das Endspiel um den Reichsbundpokal am kommenden Sonntag in Erfurt in genau der gleichen Besetzung bestreiten, in der der Sieg gegen Sachsen erzwungen wurde. Es spielen also: Kemmert, Hohmann, Reun, Rierler, Eold, Lindemann; Köll, Gertel, Staab, A. Schmitt, Gath.

Dr. Carl Diem, der jetzige Direktor des Reichssportfeldes, wurde vor 25 Jahren zum Generalsekretär des damaligen Reichsausschusses für die Olympischen Spiele 1916 in Berlin bestellt; er befehligte diesen Posten bis zur Olympiade 1936 in Berlin.

Prof. Gebhardt, der Leiter des Sport-Instituts Hohenlychen, erhielt eine ehrenvolle Berufung als ordentlicher Professor bei der Reichsluftwaffe für Verlesübungen in Berlin.

Neue Gauliga-Termine für 13. März

Für den 13. März wurden die Spiele der württembergischen Fußball-Gauliga wie folgt neu angelegt: Stuttgarter Adler — VfB Stuttgart, Union Hechingen — Ulmer FV, 94. 1. SVB, Ulm gegen Stuttgarter Sportklub, VfR. Schwenningen gegen Sportfreunde Stuttgart. Die restlichen Pflichtspiele der ablaufenden Spielzeit werden erst dann angelegt, wenn der Plan der Gaugruppenleite vorliegt.

Hans Stud wieder bei Auto-Union!

Hans Stud, Deutschlands erfolgreichster Rennfahrer, hat sich auf eine Anfrage des Zürcher „Sport“ wie folgt über seine Pläne und Absichten geäußert: „Wenn Sie mich nach Weltrekorden zu Wasser und zu Land fragen, und so furchtbar viel wissen wollen, werde ich meinen Kopf in den Schnee und weih von nicht. Ich habe es für falsch, über Pläne, mit denen man sich beschäftigt, etwas Genaueres auszusagen, ehe es passiert ist. Das einzige, was ich Ihnen mit Sicherheit beantworten kann, ist die Tatsache, daß ich mich wegen dieser oder anderer Pläne aber keineswegs vom aktiven Rennsport zurückziehen will — und auch nie die Absicht hatte, das zu tun. Die Gerüchte, daß ich für eine amerikanische oder französische Fabrik fahren werde, stimmen nicht. Ich hoffe, daß ich genau wie 1934 bis 1937 auch 1938 für die neue Formel auf einem deutschen Grand-Prix-Wagen in die Kämpfe werde eingreifen können. Vorher aber verlaufe ich dadurch „fit“ zu werden, daß ich die Berge im Winter ebensolchmehl herunterkommen möchte, wie im Sommer hinauf!“ — Damit ist wohl bewiesen, daß Stud in der kommenden Saison wieder für die Auto-Union tätig sein wird.

Rundfahrt von der Ostsee zum Bodensee

Die Internationale Deutschland-Rad-Rundfahrt kann nunmehr auch für 1938 als endgültig gesichert betrachtet werden. Der Termin wurde noch einmal geändert, und zwar wird die 2500 Kilometer lange Fahrt durch die deutschen Gauen nunmehr am 10. Juni in Berlin gestartet und am 25. Juni treffen die Fahrer wieder in der Reichshauptstadt ein. Die Veranstalter haben bei der Festlegung der einzelnen Tagesabschnitte die im Vorjahre gemachten Erfahrungen berücksichtigt. Die langen Strecken über 400 Kilometer sind in Fortfall gekommen. Die längste Etappe ist die von Schwerin nach Münden über 300,8 Kilometer, die kürzeste die von Freiburg nach Stuttgart über 215,7 Kilometer. Durch die Streichung der Etappe nach Schlesen wurden neue Gebiete erschlossen, so werden diesmal der Bodensee und die Ostsee berührt, aber auch die Bergfahrer haben mehr Gelegenheit, ihr Können zu beweisen. Insgesamt werden vierzehn Etappen gefahren, die nur durch zwei Runderlagen in Schwerin und Bielefeld unterbrochen werden. Die Besetzung wird wieder international sein, obwohl einige der eingeladenen Nationen zur gleichen Zeit ihre Landesmeisterkämpfe austragen. Neben den offiziellen Ländermannschaften von Deutschland, Belgien, Frankreich und Italien werden auch Nationalisponier aller Völker nach am Start sein.

Schluß der Wehrmachtsmeisterschaften

Die Deutschen Wehrmacht-Schneiseisereischaften in Garmisch-Partenkirchen wurden am Montag mit dem 10-Kilometer-Schiffslauf abgeschlossen. Dabei regten bei den Hochgebirgstrup-

pen die Weidenhaller Weidgänger ganz überlegen, so daß ihnen auch in der Konfirmation Spähtrupplauf und Staffellauf der Titel eines Weidgängermeisters zufiel. Bei den Mittelgebirgs- und Flachlandtruppen überlegte das Jul.-Reg. 10 Dresden durch einen hervorragenden Lauf, ein schlechter Platz im Rennen des Vortages ließ die Weidgänger in der Konfirmation aber nicht über den sechsten Platz hinaufkommen. Den Titel im zusammengelegten Lauf sicherten sich die Deggenhorfer Infanteristen vor den Infanteristen von Donaueschingen.

Die 10,2 von Jesse Owens anerkannt

Als Weltrekord wurden auf der Pariser Laugung des Internationalen Leichtathletikverbandes die lange Zeit unstrittigen Bestleistungen von Jesse Owens mit 10,2 Sekunden über 100 Meter und von Forest Town mit 13,7 Sekunden über 110 Meter hängen anerkannt. Die Laugung sagte eine Reihe wichtiger sachlicher Befehle, von denen auch eine Vereinfachung der Liste der bestehenden Weltrekorde erwähnenswert ist.

Zur Konfirmation u. Kommunion

FE. 99 328

FA. 59 402

Modelle: Gullis Dyon, Berlin. Wägen: Opa, Belgien.

Der Tag der Konfirmation, bzw. Erstkommunion ist wohl der schönste und feierlichste im Leben jedes jungen Menschen. Ist es auch vor allem ein Tag der inneren Einkehr, so darf man doch das äußerliche nicht ganz außer Acht lassen. Zu den wichtigsten äußerlichen Dingen gehört vor allem die Kleiderfrage der Konfirmandin und der Konfirmand. Beide unterscheiden sich schon dadurch voneinander, daß die Konfirmandin bedeutend jünger ist als die Konfirmandin und daß für sie das zarte, jugendliche Weiß gilt, während die Konfirmandin das ernste, feierliche Schwarz trägt. Daher sind die Konfirmandkleider auch noch ganz im kindlichen Stil gehalten und können später unbeeinträchtigt als Festkleider weiter getragen werden. Was Schnitt und Form der Einsegnungskleider betrifft, so läßt sich nur sagen, sie sollen trotz des dunklen Schwarz feillich wirken und dabei möglichst jugendlich und leicht gehalten sein.

Die Macht des Schicksals

Roman von Geri Rothberg.
42. Fortsetzung
Friedrich Antell las auch die Zeitung, legte sie dann beiseite und saute zu Sohn und Schwiegermutter:
„Das ist unser Heinsberg. Ich habe ja gleich gesagt, daß mir die Sache komisch vorkommt. Und der Herr Lieberstein, der damals auf dem Fest so fidel war, hat sich ja hinterher auch als Prinz entpuppt, und dem Manne hab ich den guten Rat gegeben, mehr zu essen, weil er nur aus Haut und Knochen bestünde. Man soll seine Junge hüten, man kann sie nicht genau hüten, und ich möchte mich gewiß in nichts mehr ein. Aber fidel war's an dem Abend wirklich.“
Antell Sebaldu las seinen Namen vor. Und für sie alle drei gab es ja keinen Zweifel. Nur, Wie-Dore hätte doch das erzählen können? Bieleicht hatte sie es selber nicht gemerkt? Und — sie hatte sich von einem Menschen küssen lassen, der eben so auf hätte — hm, — sein können?
Der Oberst sah sich streng um.
„Nur keine Ausstellungen. Man sieht eben, wie reif das Kind ist und über wieviel Menschenkenntnis es verfügt. Jandchen Peuten könnte sie ein Vorbild sein trotz ihrer Juwend. Wenn die Menschen nicht immer gleich Steine auf ihre Mitmenschen wirfen, wäre es schon immer besser gewesen. Ratloschen und reden, wispeln und luscheln und immer eifrig einem Mitmenschen die Ehre abschwenden zu helfen, ist kein Kunststück. Aber die Wie-Dore! Der soll einer das nachmachen. Ein ganzer Kerl ist sie!“
Antell Sebaldu hatte gesprochen und seine Damen schickten eifrig an ihren Handarbeiten. Dabei dachten sie beide ein und dasselbe, nämlich, daß die Wie-Dore wirklich zu beneiden sei, diesen Mann zu bekommen. Diesen Doktor Heinsberg! Freilich, ein Baron oder gar ein Prinz, war es nicht, aber es war eben ein besonderer Mensch, und Wie-Dore würde schon wissen, was sie wollte.

Am Abend kam dann ein ausführlicher Brief des Prinzen. Und da wußte Wie-Dore, daß Rudolf sie mit der ganzen Angelegenheit hatte überraschen wollen, und aus diesem Grunde nicht schrieb.
„Ich mache mich natürlich einer Hinterlist schuldig, aber ich kann mir denken, wie sehr Sie auf einige Zeilen von Rudolf warten. Dieses Bewußtsein treibt mich zu diesem Brief. Morgen ist die Verhandlung, dann wird Rudolf selbst schreiben.“
Diese Stelle in dem Schreiben des Prinzen las Wie-Dore immer wieder. Und dann lag sie lange und sann. Wenn der Prinz sich irrte? Wenn Rudolf doch von Erinnerungen gepackt war? Wenn er Gret Alter inzwischen schon geheiratet hätte?
„Nein! Es wird nicht sein!“
Daran klammerte sie sich.
Und dann kam am übernächsten Tage ein lieber, langer Brief von Rudolf.
„Jetzt weißt du, mein Liebste, warum ich so lange schwieg. Sei nicht böse, du wirst mich ja verstehen können. Wie-Dore. Die Aufregungen der letzten Wochen gaben mir nicht Ruhe genug, an dich so zu schreiben, wie du es verdienst. Bald bin ich wieder bei dir und dann will ich dir danken für deine Liebe, für deinen Glauben an mich.“
In Wie-Dore war ein einziges Jauchzen. „Er liebt mich, nur mich!“
Die schöne Niets so übermütige, verwöhnte Gret stand vor ihrem ersten Auge.
„Liebe die Wie-Dore wirklich, oder war es nur wie bei einem Kinde, das unbedingt etwas haben will, was man ihm im Augenblick wegnommen hat?“
Wenn aber Gret Alter nun wirklich Ni? Was dann?
Wie-Dore wachte hert wachte bei diesem Gedanken. Doch sie war doch selbst viel zu glücklich, um freiwillig zurückzutreten. Nur wenn Rudolf es verlangen würde, dann, ja, dann würde sie ihn freigeben, sonst nicht.
Mit seinem Brief oblag sie dann noch hinker zu seiner Mutter. Auf dem Wege überlegte sie, ob sie der alten Dame etwas lazen sollte. Sie kam zu keinem Schluß, und

dann war es schon zu spät, sich noch etwas zu überlegen, dann sah sie eben neben Rudolfs Mutter, und diese strich ihr wie immer über das weiche, lockige Haar. Und sie lächelte, als Wie-Dore ihr erzählte, welche große Sehnacht sie nach Rudolf habe.
„Und er erit nach die Nicht erwarten kann er es, bis er heimkommt.“ sagte Frau Heinsberg lächelnd.
Sie lachen und plauderten. Einmal sagte Wie-Dore: „Rudolf ist jetzt in eurer Heimat, Mutter. Wenn ihm — nun darf seine frühere Braut begegnen?“
„Sie ist tot für ihn. Er wird sie vielleicht begreifen, wie er ihm völlig gleichgültige Menschen begrüßt, die ihn plötzlich wieder ansprechen und ihn damals verließen. Rudolf ist nicht wandelbar. Seine Liebe gehört dir, und selbst eine Gret Alter wird nichts mehr daran ändern.“ sagte Rudolfs Mutter laut, aber sehr bestimmt.
Gret Alter. Jetzt war der Name gefallen, jetzt hätte sie eioentlich sprechen müssen, hätte lazen müssen, daß sie Gret Alter konnte, dachte Wie-Dore, und schweig dennoch. Aber es war ihr wie eine Schuld gegen die Silberhaarige Dame, die sie so herzlich und mütterlich aufgenommen.
12. Kapitel
Generaldirektor Felix Baumgart schüttelte Doktor Heinsberg die Hand. „Wie ich mich freue, kann ich Ihnen gar nicht lazen. Ich war damals verzeiß, als die ganze infame Geschichte passierte. Ich habe aber gleich gesagt, als ich zurückkam: Menschenkinder, wart ihr denn wahrhaftig alle zusammen betraßt geworden, dem Heinsberg eine solche Tat auch nur im Traume zuzutrauen? Da soll doch gleich das und jenes dreinschlagen! Nun, es half aber alles nichts. Man hatte Sie mit der Last eines Freispruchs wegen Mangels an Beweisen befallen, und Sie waren fort, weg, verschwunden. Werden Sie denn nun nicht wieder hier in unserer schönen Stadt sich anständig machen? Ich bitte Sie, jetzt sind Sie doppelt interessant, und die ganze Welt wird sich doch nur noch von Ihnen fuzieren lassen.“
Fortsetzung folgt.

Acker- und Feldwirtschaft

Pflug und Scholle

Tierzucht und Gartenbau

Dauergrünland

eine sehr willkommene Ertragsreserve

Von besonderer Bedeutung ist die Tatsache, daß bessere Pflege und Düngung des Dauergrünlandes in erster Linie eine Erhöhung der Eiweißträge auslösen und damit das dringendste Problem der Erzeugungsschlacht berühren. Unser Futtermangel ist vor allem Dingen ein Eiweißmangel, während wir besonders in Anbetracht der von Jahr zu Jahr sich steigenden Hackfruchtquoten mit Kohlenhydraten besser versorgt sind.

Wie groß die tatsächlichen Leistungsunterschiede unserer Grünlandflächen sind, geht aus der Tatsache hervor, daß die Erträge an Stärkewerten von armen Hüteiden ohne irgendwelche Düngung und Pflege zu den Erträgen neuzeitlicher Koppelwirtschaft sich wie 1 zu 10 verhalten. Es gibt tatsächlich in unseren Gauen an Weiden und Weiden noch zehntausende Hektar, die weder Humus- und Handelsdünger noch irgendeine Schleppe und Egge gesehen haben. Dies beruht zum größten Teil

auf Unkenntnis. Außer dem Zwischenfruchtbau, der bis jetzt nur 7 v. H. der gesamten Ackerfläche einnimmt und mit Erfahrungen allmählich so unterbaut worden ist, daß er als sicherer Faktor innerhalb des fortschrittlichen Betriebes gelten kann, birgt das Grünland die Möglichkeit der schnellsten Erzeugungsteigerung. Die Landwirtschaft beschreitet hierbei drei Wege:

1. Umbruch aller der Flächen, die wegen mangelnder Fruchtfruchtverhältnisse usw. als Ackerland genutzt, höhere Erträge versprechen.

2. Umbruch und Neuanbau des Dauergrünlandes, das so heruntergewirtschaftet ist in Pflanzenbestand, Bodenzustand und Nährstoffversorgung, insbesondere in seiner Humusversorgung, daß Pflegemaßnahmen erst in ausgedehnter Zeit Erfolg bringen würden oder ohne Umbruch erfolglos bleiben würde.

3. Eine so gesteigerte Pflege, Düngung und Bewirtschaftung des verbleibenden Grünlandes, daß darauf die Nährwertträge der vorherigen Gesamtfläche erreicht werden.

Der Umbruch von Dauergrünlandflächen ist durch Reichsbeihilfe erleichtert. Verstärkte Düngung wird zweifellos durch die Düngerpreisfestung des Vorjahres ermöglicht. Neuzzeitliche Bewirtschaftung verlangt zwar gewisse Kenntnisse, die Zuschüsse des Staates zur Um- und Durchpflanzung erleichtern allerdings auch hier wieder die Maßnahmen. Auf die anderen ertragsteigernden Maßnahmen wie bessere Bewirtschaftungsmethoden, besonders durch Verwendung von Trockengeräten, sowie auf die Vorteile der Nährstoffdüngung kann hier noch hingewiesen werden. Auf einen wichtigen Punkt soll noch hingewiesen werden, nämlich auf die Beziehungen zwischen Dauergrünland und Tierzucht. Erfolgreiche Tierzucht ist nur bei Weidewirtschaft der Tiere möglich. Die Vorteile der Weidewirtschaft für die Tierzucht können mit keinem Maßstab gemessen werden; außerdem kann noch darauf verwiesen werden, daß gutgepflegte Koppelweiden zugleich die beste und billigste Nahrungsquelle für die Nutztiere sind.

Düngung im Gemüsegarten

Die Düngermengen, die wir dem Garten geben müssen, hängen von der Fruchtfolge und dem Nährstoffgehalt der angebauten Pflanzen ab. Da von den Gemüsearten immer nur kleine Flächen angebaut werden, lassen wir sie zu drei Gruppen zusammen: Hart-, mäßig- und schwachzehrendes Gemüse. Die Düngung für jede der drei Gruppen richtet sich nach dem Nährstoffbedarf der anzubauenden Früchte. Da das starkzehrende Gemüse dem Boden die meisten Nährstoffe entzieht und außerdem den Stallmist am besten ausnützt, erhält er eine Stallmistgabe von 5-7 Dg auf 100 Quadratmeter. Dem mäßig zehrenden Gemüse geben wir eine reiche Volldüngung mit Handelsdüngern: je Quadratmeter 110 Gramm eines 20prozentigen Stickstoffdüngers, 85 Gr. Kaliummagnesia (Potentkali) und 50 Gramm Superphosphat oder Thomasmehl. Da die schwachzehrenden Kulturen den Boden sogar mit Stickstoff anreichern, genügt für sie eine Kaliphosphatgabe. Es können auch andere Dünger gegeben werden, allerdings verändern sich dann infolge des anderen Gehalts an reinen Nährstoffen die Mengen. Die Verwendung von Kaliummagnesia ist jedoch immer zu empfehlen, da es gegenüber 40er Kalifalz einen geringeren Gehalt an Chlor hat. Ob und welche Dünger miteinander gemischt werden können, ist leicht bei deren Einlauf zu erfahren, falls der Gartenbesitzer nicht eine Düngermischtafel besitzt.

Die Düngung für den Frühjahresanbau / Hauptnährstofflieferanten sind Handelsdünger Ihre Anwendung bei den einzelnen Kulturen

Die Sicherung unserer Ernährung fordert gebieterisch von jedem Quadratmeter Landwirtschaftlich genutzten Boden herauszuholen, was nur herauszuholen ist. Wir wählen mit allen Mitteln die besten Sorten zu erreichen versuchen. Bei der in Kürze beginnenden Frühjahrspflanzung ist daher neben der sorgfältigen Bodenbearbeitung, Schaffung eines geeigneten Kalk- und Humuszustandes, Verwendung von gesundem, triebkräftigem Saatgut usw., der ausgiebigen Nährstoffversorgung der Kulturen ganz besonderes Augenmerk zuzuwenden, weil gerade in der richtigen Düngung eines der wirksamsten Mittel zur Steigerung der Erträge liegt.

Nachdem die Düngungsarbeiten bereits fast einsehen müssen, da nur bei einem rechtzeitigen Einsatz der Düngemittel ihre volle Wirksamkeit gesichert ist, stellt die Frage im Vordergrund: „Wie und mit was muß gedüngt werden um zu besten Erträgen zu kommen?“ Bei der Vielgestaltigkeit der Anbauverhältnisse lassen sich ganz sichere Düngungsentscheidungen nur auf Grund genauer Kenntnisse aller örtlichen Einzelheiten treffen. Die hier schriftlich gegebenen Fingerzeige können daher nur mehr allgemeiner Natur sein und dienen in erster Linie dazu, vor den größten Düngungsfehlern, nämlich „Einseitigkeit bzw. mangelnde Nährstoffversorgung“ zu schützen.

Grundlegend für eine richtige Auswirkung der Düngung ist, daß der Boden gesund ist, d. h. einen für die Pflanzen besonders vorteilhaften Kalk- und Humuszustand besitzt. Auf kalkarmen, unter Verwitterung leidenden Böden gedeihen vor allem Weizen, Gerste, Raps, sämtliche Klearten und die Hülsenfrüchte (Erbsen, Bohnen, Ackerbohnen) nur schlecht. Hier muß zunächst entsprechend gekalkt werden. Es empfiehlt sich dabei lieber kleine Gaben zu verabreichen und dafür öfter mit dem Kalk zu kommen. Bei leichteren Böden kann löslicher Kalk (15 bis 20 Kilogramm je A) Verwendung finden. Für mittelschwere und schwere Böden übernimmt man zweckmäßig Braunkalk (Mehlkalk) in einer Menge von etwa 8 bis 10 Kilogramm je A. Der aufzubringende Kalk sollte grundsätzlich möglichst sofort eingedreht oder eingearbeitet werden.

Zur Verbesserung des Humuszustandes und die Förderung der Bodenfruchtbarkeit dienen in erster Linie die wirtschaftlichen eigenen Düngemittel, also Stallmist, Kompost und Jauche. Die wichtigsten Ein-

flüssen beim Frühjahresanbau bilden für einen Stallmist die Hackfrüchte. Rautenkohl den Kartoffeln kann man nicht genug davon verabreichen. Die Rüben und der Raps sind darüber hinaus auch für gute Jauchegaben äußerst dankbar. Wer hier und auf dem Grünland richtig mit dem Stallmist sowie der Jauche einsetzt, wird kaum für das Getreide noch viel übrig haben. Dies ist auch gar nicht so notwendig, denn das Getreide nützt den Stallmist meist nicht richtig aus und die Jauche wird der Salinität sehr oft nicht zum Segen, sondern durch Hervorrufung von Sogfrucht zum Nachteil. Getreide sollte möglichst nur nach gut mit Wirtschaftsdüngern versorgter Hackfrucht reifen. Muß es nach Getreide folgen, so mag eine schwache Stallmistgabe gerechtfertigt sein.

Die Hauptnährstofflieferanten stellen auch bei den Düngungsmaßnahmen im Frühjahr die Handelsdünger dar. Bei der Bemessung ihrer Gaben spielt neben dem sonstigen Düngungszustand des Bodens, die Art und Leistungsfähigkeit der anzubauenden Pflanzensorte, die Saatzeit, Saattiefe und anderes mehr eine Rolle. Durchwegs besitzt der Leifisch Geltung, daß bei Vorhandensein eines entsprechenden Kalk- und Humuszustandes im Boden, diesem zunächst ausreichende Mengen Kalk- und Phosphorsäure gegeben werden müssen, da nur so die volle und nährbringende Auswirkung des triebkräftigen Stickstoffs gewährleistet wird.

In einzelnen Fällen bei den hauptsächlichsten Frühjahresfrüchten folgende Handelsdüngergaben eine ausreichende Nährstoffversorgung sicherstellen:

Sommergerste. Hier müssen im Hinblick auf ihre außerordentlich kurze Wachstumszeit die vor allem benötigten Nährstoffe Kalk und Phosphorsäure in reichlichem Ausmaß rechtzeitig zur Verfügung stehen. Im allgemeinen wird bei besonders hohen Kalibedarf durch die Anwendung von 2 1/2 bis 3 Kilogramm je A 40er oder 50er Kalifalz gedeckt. An Phosphorsäure empfiehlt es sich Gaben von 2 1/2 bis 4 Kilogramm je A eines der handelsüblichen Phosphorsäuredünger zu verabreichen. Bei Bemessung der Stickstoffgabe ist zu beachten, daß Sommergerste sehr leicht lagert. Deshalb ist die Stickstoffdüngung der Frühjahrsfrüchte des Bodens, welche durch Vorfrucht, Bodenmäte, Bodenpflege u. a. bedingt wird, anzupassen. Mengen von 1 bis 2 Kilogramm je A eines 20prozentigen Stickstoffdüngers sind im allgemeinen ausreichend.

Sommerweizen. Als anspruchsvollste Sommerkulturfunktion verlangt er einen in hoher Kultur befindlichen Boden mit gutem Kalkzustand. Hinsichtlich der Kaliphosphatdüngung stellt er ziemlich die gleichen Ansprüche wie die Sommergerste, dagegen verlangt er etwas mehr Stickstoff. Im allgemeinen dürfte je A eine Düngung in Höhe von 2 bis 3 Kilogramm 40er oder 50er Kalifalzgab, 2 1/2 bis 3 Kilogramm eines Phosphorsäuredüngers und 2 bis 3 Kilogramm eines 20prozentigen Stickstoffdüngers ausreichen, um den Nährstoffbedarf des Sommerweizens auf einem guten Boden zu decken. Bei ungünstigerem Bodenzustand ist die höhere Gaben zu streuen.

Safer. Er ist für eine reichliche Düngung sehr dankbar. Bei einseitiger Ernährung jedoch führt das gewöhnlich späte Wachstum häufig zur Bildung eines matten Gewebes, Lagergefahr. Kalk und Melassebedarf werden durch fehlende Düngungsmaßnahmen stark begünstigt. Aus diesen Gründen ist eine hochmögliche Ernährung des Saferes also nicht nur mit Stickstoff, sondern auch Phosphorsäure und Kalk von maßgebender Bedeutung für die Gewinnung von einseitigem Futterforn. Je A gibt man etwa 3 Kilogramm

40er oder 50er Kalifalz und 2 bis 3 Kilogramm eines Phosphorsäuredüngers. Bei ungenügender Vorfrucht z. B. Getreide muß die Stickstoffversorgung besonders gut bemessen werden. Gaben von 2 bis 3 Kilogramm je A eines 20prozentigen Stickstoffdüngers dürften im allgemeinen zur Deckung des Stickstoffbedarfes genügen.

Rettfelle. In Verbindung mit einer guten Stallmistgabe vermögen entsprechende Handels-



Die Düngemaschine erspart in der Frühjahrszeit viele Arbeitskräfte

düngermengen die Kartoffelerträge außerordentlich zu steigern. Man gibt zweckmäßig je A 2 1/2 bis 4 Kilogramm 40er bzw. 50er Kalifalzgab, zur Gewinnung kalkreicher Futterkartoffeln sowie von Speisefaktoren besser Qualität haben sich Gaben von 4 bis 6 Kilogramm Kaliummagnesia (Potentkali) oder 2 1/2 bis 3 Kilogramm schwefelurem Kalk vorzüglich bewährt. An Stickstoff empfiehlt es sich, je A 2 bis 4 Kilogramm eines 20prozentigen, langsam wirkenden Düngers (z. B. Sejm-Ammoniak) zu geben. Da außerdem durch die hohen Nährstoffentzug dem Boden ansehnliche Mengen Phosphorsäure entzogen werden, sollten zur Sicherung einer gut abgestimmten Volldüngung auch noch je A 3 bis 4 Kilogramm eines der Phosphorsäuredünger verwendet werden.

Rüben. Ohne richtige Stallmistgabe sind auch im Rübenbau Höchstträge nicht zu erzielen. Jauche findet ohne nachträgliche Folgen selbst in

größeren Mengen beste Verwendung, wenn für kurz vor Beginn oder während des Wachstums ausgebracht wird. So gibt man auch den Stickstoff in Gaben von etwa 3 bis 5 Kilogramm je A zweckmäßig und am wirksamsten in Form von Salpeter und zwar einen Teil mit der Saat und den Rest später, evtl. in geteilt Gaben als Kopfdünger. Von der die Qualität der Rüben günstig beeinflussenden und reifebeschleunigend wirkenden Phosphorsäure sind Gaben von 3 bis 5 Kilogramm je A eines der Phosphorsäuredüngemittel anzubringen. Kali benötigen die Rüben in höchster Menge. Im Verein mit den übrigen Nährstoffen sichert es eine gute Qualität, gute Haltbarkeit und feste Rüben mit hohem Zuckergehalt. Deshalb darf im ganzen Rübenbau mit Kali nicht gespart werden. Im allgemeinen kann eine Gabe je A von 3 bis 4 Kilogramm 40er oder 50er-Kalifalzgab oder - auf leichteren Böden von 8 bis 12 Kilogramm Kalifalz als wirtschaftlich angesehen werden.

Futterpflanzen. Der Mais verlangt eine reichliche Düngung, und zwar ziemlich im gleichen Umfang wie die der Rüben. Im Körnermaisbau ist jedoch Erzielung einer frühen Reife insbesondere die Phosphorsäure- und Kalidüngung zu betonen. Die Kleegewächse und Hülsenfrüchte erhalten in der Regel eine reiche Phosphorsäure- und Kalidüngung. Im allgemeinen kann eine Gabe je A von 2 1/2 bis 3 Kilogramm 40er oder 50er-Kalifalzgab oder - auf leichteren Böden von 8 bis 12 Kilogramm Kalifalz als wirtschaftlich angesehen werden.

Flachs verlangt zur Erzielung einer guten Faser vor allem Kalk und Phosphorsäure. Mit dem Stickstoff muß man Vorsicht walten lassen. Gaben von 2 bis 3 Kilogramm 40er bzw. 50er Kalifalzgab, 3 bis 4 Kilogramm eines Phosphorsäuredüngers und 1 bis 2 Kilogramm eines Stickstoffdüngers je A reichen meist aus. Der Saat braucht bei den gleichen Phosphorsäure- und Kaliumgaben dagegen mehr Stickstoff. Die Gaben können sich hier auf 2 bis 4 Kilogramm je A erhöhen.

Zum Schluss noch ein Wort zum Zwischenfruchtbau. Da sein Erfolg ganz wesentlich von einer ausreichenden Düngung abhängt und die Zwischenfrüchte oft nicht selbst gedüngt werden können, muß die Vorfrucht in stärkerer Nähe mit Nährstoffen, insbesondere mit Kalk und Phosphorsäure, versorgt werden. Es empfiehlt sich daher, der Vorfrucht die jeweils angegebene höheren Düngergaben zu verabreichen. Sb.

Höhere Hackfruchtenernten durch gute Bodenbearbeitung

Der Anbau unserer Hackfrüchte muß in dem Bestreben, die Ernährung unseres Volkes aus eigener Scholle sicherzustellen, in Zukunft noch eine größere Rolle haben. Es geht keineswegs darum, noch weitere Flächen für die Hackfrüchte frei zu bekommen, sondern vor allem die Erträge der Hackfrüchte je Flächeneinheit zu steigern. Die Kartoffelernte im vergangenen Jahr, die sich auf insgesamt 1 251 860 Tonnen gegenüber 822 000 Tonnen im Jahre 1936 belaufen hat, zeigt deutlich, daß die Hektarerträge ganz gut gesteigert werden können. Allerdings hat die günstige Witterung erheblich zu dieser Ertragssteigerung beigetragen. Der erhöhte Aufwand an Düngemitteln und dessen verbesserte Anwendung, Saatwechsel, Pflegemaßnahmen usw. haben das Erntergebnis jedoch auch wesentlich beeinflusst. Es sollte daher unbedingt für die kommenden Anbaujahre unser Bestreben sein, durch sorgfältige Bearbeitung des Bodens, durch reichliche Zufuhr von Nährstoffen und durch eine planvolle Auswahl der Arten und Sorten höhere Hektarerträge zu erreichen.

Da von den Hackfrüchten, die als Tiefwurzler ein stark entwickeltes Wurzelsystem besitzen, hohe Erträge nur dann zu erwarten

sind, wenn sie ihr Wurzelsystem gut durchbilden können, ist vor allem eine tiefgehende Bearbeitung des Bodens erforderlich. Wir dürfen uns also nicht mit einer flachen Pflanztiefe von nur 10 oder 12 Zentimetern Tiefe zufriedengeben. Das dauernde flache Pflügen mit stets gleicher Furchentiefe hat zudem noch den Nachteil des Entziehens der sogenannten Pflugscholle im Gefolge, einer sehr harten Schicht unter der Krume, die dem Wachstum der Pflanzen ziemlich Widerstand entgegensetzt. Wir müssen daher unbedingt mit der Furchentiefe wechseln und wir können wir mit Hilfe des Unterquadraders bis zu 30 Zentimeter und tiefer lockern.

Eine sehr wichtige Rolle spielt auch die Sortenwahl. Insbesondere ist beim Anbau des Pflanzenquites darauf zu achten, daß man einwandfreie, wertvolle Pflanzenartoffeln auslegt. Auch bei allerbesten Pflege und Düngung bringen abgedaute Kartoffeln niemals befriedigende Erträge. Wir müssen so weit kommen, daß jeder Bauer und Landwirt jedes Jahr eine kleine Fläche mit frischem hochwertigem Pflanzenquites bestellt, aus dem die Pflanzenartoffeln für das kommende Jahr gewonnen werden.

Wußten Sie das auch schon?

Der Anbau von Zwischenfrüchten zur Futtererzeugung liegt in der Zeit von 1927 bis 1936 um mehr als das Doppelte, von 352 000 Hektar auf 695 000 Hektar. Da es vor allem darauf ankommt, dieses Felder mit geringsten Verlusten halbjährig zu machen, gewinnt gleichzeitig die Gärfutterbereitung an Bedeutung. Der vorhandene Gärfermentertrag betrug 1932: 650 000 Kubikmeter, 1936 dagegen 5 200 000 Kubikmeter.

In Stärkewerte umgerechnet, betrug die Ernte im Durchschnitt der Jahre 1909/13 (neues Reichsgebiet) 50,7 Mill. To., 1932 57,1 Mill. To. und 1936 63,7 Mill. To. In Eiweiß umgerechnet, betrug die Ernte in den entsprechenden Jahren 5,3 Mill. To., 6,3 Mill. To. und 6,5 Mill. To. Die genannten Ergebnisse für das letzte Jahr liegen noch nicht vor. Dem Stärkewert nach ist die Ernte 1937 aber jedenfalls die größte, die bisher im Deutschen Reich erzielt worden ist.

Noch längst nicht alle Betriebe machen sich die Vorteile einer Drillmaschine durch Kauf oder Gemeinschaftsnutzung zunutze. Noch etwa 20 v. H. der gesamten Getreideanbaufläche werden nicht gedrillt. Die Drillmaschine liefert bessere Erträge, außerdem spart die Drillmaschine gegenüber der Handaat je Hektar 30 bis 40 Kilogramm und damit insgesamt Hunderttausende von Zentnern an Saatgetreide.